



## Schulprogramm der Frauenwaldschule

# Schulprogramm der Frauenwaldschule

<b>1.</b>	<b>Unsere Schule</b>	3
<b>2.</b>	<b>Die Menschen an der Frauenwaldschule</b>	
2.1.	Schülerinnen und Schüler	3
2.2.	Lehrerinnen und Lehrer	3
2.3.	Eltern und Elternbeirat	3
2.4.	Förderverein	4
2.5.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4
<b>3.</b>	<b>Räume und Ausstattung</b>	4
<b>4.</b>	<b>Grundsätze der Gestaltung des Schullebens</b>	5
<b>5.</b>	<b>Schwerpunkte des Unterrichts</b>	
5.1.	Umwelterziehung und Schulgarten.	6
5.2.	Musische Bildung und Erziehung	8
5.3.	Bewegungsfreudige Schule	10
5.4.	Kunsterzieherische Aspekte	11
5.5.	Schulbibliothek	12
5.6.	Informatik	14
5.7.	Schulgottesdienst	15
<b>6.</b>	<b>Schulformen der Frauenwaldschule</b>	
<b>6.1.</b>	<b>Grundschule</b>	15
6.1.1.	Pädagogische Grundorientierung	15
6.1.2.	Schulanfänger und Schulaufnahme	17
6.1.3.	Klassenzusammensetzung	18
6.1.4.	Partner aus dem 4. Schuljahr	19
6.1.5.	Schwerpunkte im 1. und 2. Schuljahr	19
6.1.6.	Schwerpunkte im 3. und 4. Schuljahr	20
6.1.7.	Diagnose und Förderung	21
6.1.8.	Hausaufgaben-Treff	24
6.1.9.	Übergang zu weiterführenden Schulen	25
6.1.10.	Elternberatung und Elternmitarbeit.	25
<b>6.2.</b>	<b>Förderstufe</b>	
6.2.1.	Pädagogische Grundorientierung	25
6.2.2.	Schüleraufnahme und Klassenzusammensetzung.	25
6.2.3.	Organisation der Förderstufe	26
6.2.4.	Schwerpunkte der Förderstufe	27
6.2.5.	Diagnose und Förderung	28
6.2.6.	Übergang in weiterführende Schulen	29
6.2.7.	Elternberatung und Elternmitarbeit.	30
<b>7.</b>	<b>Frauenwaldschule und Öffentlichkeit</b>	
7.1.	Zusammenarbeit mit Kommunen, Vereinen, Kirchen	31
7.2.	Schulmarkt und Märkte und Veranstaltungen der Umgebung	31
7.3.	Darstellung der Schule in den Medien	32
<b>8.</b>	<b>Schlussbetrachtung</b>	33

(Stand 16.03.08)

## 1. Unsere Schule

Die Frauenwaldschule, eine Grundschule mit Förderstufe, liegt im Bad Nauheimer Stadtteil Nieder-Mörlen. Unsere relativ kleine, überschaubare Schule hat eine angenehme, fast familiäre Atmosphäre. Sie selbst hat eine wunderschöne und ruhige Lage an dem kleinen Bach, der Usa, unterhalb des Frauenwalds. Die Schüler fühlen sich schnell heimisch. Das sind Rahmenbedingungen, die ein ruhiges und konzentriertes Lernen ermöglichen.

## 2. Die Menschen an der Frauenwaldschule

### 2.1. Schülerinnen und Schüler

Die Frauenwaldschule besuchen z.Z. etwa 400 Kinder. In die Grundschule gehen von der ersten bis zur vierten Klasse etwa 200 Schülerinnen und Schüler nur aus dem Stadtteil Nieder-Mörlen. Nach der Grundschule können die Kinder weiterführende Schulen, z.B. ein Gymnasium, eine Realschule oder eine Hauptschule besuchen oder sie bleiben im 5. und 6. Schuljahr in unserer Förderstufe. Die etwa 200 Schülerinnen und Schüler der Förderstufe kommen aus Nieder-Mörlen, Ober-Mörlen, Steinfurth, Langenhain/Ziegenberg, Oppershofen, Rockenberg, Butzbach, Rödgen, Wisselsheim und der Kernstadt Bad Nauheim.

### 2.2. Lehrerinnen und Lehrer

In der Grundschule unterrichten weitgehend Grundschullehrkräfte und in der Förderstufe Lehrerinnen und Lehrer aller weiterführenden Schularten, Hauptschul-, Realschul- und Gymnasiallehrer/-innen. Zurzeit unterrichten auch fünf Lehrkräfte der Ernst-Ludwig-Schule mit insgesamt 25 Stunden an unserer Förderstufe.

Eine gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen, der Hauptschule in Ober Mörlen, der Realschule der Stadtschule am Solgraben und den Gymnasien wird groß geschrieben.

In Fachkonferenzen und anderen Treffen der Lehrkräfte wird der Unterricht didaktisch und methodisch abgesprochen und bei verschiedenen Gesprächen über die Entwicklung der einzelnen Kinder Hilfs- und Fördermaßnahmen festgelegt. Unter einheitlichen Bewertungsmaßstäben werden gemeinsam Arbeiten festgelegt, damit die Leistungen der Kinder weitgehend gerecht beurteilt werden.

Wir legen großen Wert darauf, dass während der gesamten Grundschul- und Förderstufenzeit die Klassen-, aber auch die Fachlehrer möglichst nicht wechseln.

<b>Themenbereich: Lehrerinnen und Lehrer</b>		
<b>Ziel: Personalgewinnung nach entsprechenden Pensionierungen</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Besetzung: Konrektor/in zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben	Schulleitung Schulamt	Besetzung nach Auswahl etwa Sept. 2008
Musiklehrkraft für die Bläserklasse Fachbedarf: Sport,	Schulleitung Schulamt	2008/2009
Fachbedarf: Sport, Englisch,	Schulleitung, Schulamt	2009/2010
Fachbedarf: Sport, Mathematik, Englisch, Schulgartenarbeit	Schulleitung, Schulamt	ab 2010/2011

### 2.3. Eltern und Elternbeirat

Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern wird an der Frauenwaldschule großen Wert gelegt, zum einen bei notwendigen Beratungsgesprächen zum Leistungsstand, der Leistungsentwicklung oder dem Lern- und Sozialverhalten der Kinder, zum anderen bei der Mithilfe bei den vielen Projekten oder den Festen der Klasse oder der gesamten Schule.

Neben dem Elternsprechtag nach dem Zwischenzeugnis haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, Sprechzeiten mit den Lehrkräften oder der Schulleitung zu vereinbaren.

## 2.4. Förderverein

Der Förderverein der Frauenwaldschule wurde im Januar 2001 ins Leben gerufen. Die Unterstützung der Frauenwaldschule in ideeller als auch finanzieller Hinsicht steht im Vordergrund der Vereinsarbeit mit dem Ziel, die Chancen der Kinder zu verbessern. Der Verein will dazu beitragen, dass über die beschränkten öffentlichen Etatmittel hinaus, Veranstaltungen und Lernangebote aller Art an der Frauenwaldschule gefördert werden. Einsatz zeigen die Mitglieder aber auch bei Aktionen im Schulgarten oder dem Schulspielhof.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler, Eltern, Großeltern, Nachbarn, Firmen oder Freunde der Frauenwaldschule können Mitglied im Förderverein werden.

Der Förderverein hat seit einigen Jahren eine Betreuungsschule eingerichtet. Hier werden etwa 40 Schülerinnen und Schüler der Grundschule von 7.30 bis 15.00 Uhr betreut, wenn sie keinen Unterricht haben.

<b>Themenbereich: Räume und Ausstattung</b>		
<b>Ziel: Ergänzung des Raumangebots</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Ergänzung des Raumangebots für die Betreuungsschule	Schulleitung Förderverein Schulträger	ab 2008/2009  bis 2011/2012
Mittagsangebot für die Betreuungskinder durch Catering-Service	Förderverein Schulträger	ab 2008/2009

## 2.5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neben der Sekretärin und dem Hausmeister sind noch drei Frauen für die Reinigung der Gebäude angestellt. Die Zusammenarbeit und das Verhältnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Kollegiums und der Schulleitung sind sehr gut und harmonisch. Gegenseitige Hilfe bei den unterschiedlichsten Arbeiten ist selbstverständlich.

## 3. Räume und Ausstattung

Die Frauenwaldschule ist mit dem Neubau nach vielen Jahren räumlich besser ausgestattet. Neben den 16 Klassenräumen stehen weitere Fachräume zur Verfügung: ein großer Musikraum, ein PC-Raum mit Internetanschluss, ein Biologie/Werkraum sowie zwei Gruppenräume für den Fachunterricht. Auch eine Schulbibliothek wurde in einem ehemaligen Magazinraum eingerichtet.

Zwei Räume werden von der Betreuungsschule des Fördervereins benutzt, zwei weitere Klassenräume für die Hausaufgabenhilfe. Einer der Gruppenräume steht am Nachmittag dem Hausaufgaben-Treff zur Verfügung.

Im Schuljahr 2006/2007 wurden die Toilettenanlagen für die Schülerinnen und Schüler, die sich im Hofbereich befinden, komplett renoviert. Der Schule steht jetzt auch eine Behindertentoilette zur Verfügung.

Gegenüber der Schule befinden sich die Mehrzweckhalle und dahinter eine Sprunggrube und ein kleines Fußballfeld. Dies bietet der Frauenwaldschule neben der Turnhalle ein weiteres sportliches Aktionsfeld.

Die Turnhalle ist renovierungsbedürftig, ein Renovierungstermin steht aber noch nicht fest.

Die Ausstattung der Frauenwaldschule mit Klassenmobiliar, Medien und Lehrmaterial für alle Klassenstufen kann als sehr gut bezeichnet werden.

Für Unterricht im Freien und zur unmittelbaren Naturbeobachtung wurde im Sommer 1991 ein Klassenraum „im Freien“ errichtet. Dieser „Offene Klassenraum“ wurde in einer Art Forum mit drei aufsteigend hintereinander liegenden halbrunden Sitzreihen aus Bahnschwellen und Sitzflächen aus Holzlatten von über 40 Vätern und Müttern, mehr als 35 Schülerinnen und Schülern und fast allen Lehrerinnen und Lehrer angelegt.

Im offenen Klassenraum können die Kinder

- unmittelbare und naturnahe Beobachtungen im Biologie- und Sachunterricht Kräutersamen einsäen und Pflänzchen pikieren
- verschiedene Themen des Sachunterrichts (z.B. Wind, Wetter, Wolken, Temperatur, Obstblüten und Fruchtentwicklung) erarbeiten
- lesen, vorlesen, vortragen, beschreiben im Deutsch- oder Englischunterricht
- Naturzeichnen im Kunstunterricht
- singen und musizieren im Musikunterricht

<b>Themenbereich: Räume und Ausstattung</b>		
<b>Ziel: Fertigstellung der Renovierung der Gebäude und Ergänzung des Raumangebots</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Renovierung der Turnhalle	Schulleitung	2008/2009
Renovierung der Sanitärräume	Schulträger	bis 2010/2011
Ergänzung des Raumangebots: u.a. 1 Verwaltungsraum 1 Elternsprechzimmer weitere Räume für die Betreuungsschule	Schulleitung, Schulträger	2009/2010

#### **4. Grundsätze der Gestaltung des Schullebens unter besonderer Berücksichtigung der Förderung des sozialen Verhaltens**

- Erziehung verlangt nach einer festen, verlässlichen Beziehung und nach Kontinuität. Jede Klasse hat darum eine Klassenlehrerin/einen Klassenlehrer, die/der möglichst viele Fächer in ihrer/seiner Klasse unterrichtet. Der Klassenlehrer ist für die Schülerinnen und Schüler der wichtigste Ansprechpartner.
- Auf der Grundlage der bestehenden Schulordnung, können sich alle Klassen unserer Schule eine eigene Klassenordnung erarbeiten, die im Klassenraum ausgehängt werden kann. Die Klassenordnung soll den Schülern/innen verdeutlichen, dass alle gleiche Rechte und Pflichten in der Klassengemeinschaft haben und sie zu respektvollem Umgang miteinander anhalten.
- Besonderes Augenmerk wird auf das geordnete Verhalten auf dem Schulweg, auf dem Weg zum Schulbus und bei der Fahrt mit dem Schulbus gelegt.
- Damit unsere Schüler/innen sich mit ihrem Klassenraum identifizieren und sich dort wohl fühlen, können sie den Raum nach ihren Vorstellungen und Wünschen gestalten.
- Schüler/innen einer Klasse übernehmen zeitlich begrenzt Aufgaben im Dienste der Klassengemeinschaft wie Bücherdienst, Führung der Klassenkasse, Milchdienst, Ordnungsdienst o.ä., damit ihr Pflichtbewusstsein und ihr Verantwortungsgefühl gestärkt werden.
- Die Schule verfügt über einen großzügig gestalteten Pausenspielhof. In einem Spielhaus befinden sich viele Geräte, die von Kindern in den Pausen ausgeliehen werden können (Seile, Bälle, Stelzen, u.a.). Das Ausleihen wird in Eigenverantwortung von den Kindern der verschiedenen Klassen (4, 5 und 6) im Wechsel übernommen.
- Verschiedene Stationen im Schulhof (wie z. B. Balancierbalken, fünf Tischtennisplatten und zwei Spielplätze sorgen für ein großzügiges Bewegungsangebot. Je nach Wetterlage zeigen zwei „richtige“ Verkehrsampeln mit rot und grün an, ob die Spielbereiche betreten werden können.
- In allen Phasen des Schulalltags wird darauf geachtet, dass Schüler und Lehrer höflich miteinander umgehen. Entsprechende Umgangsformen werden mit den Schülern eingeübt. Im Unterricht herrscht ein vertrauensvoller Umgangston aller Beteiligten. Jeder Schüler bekommt, wann immer erforderlich, die nötige Unterstützung und Hilfe.
- Die Teamfähigkeit unserer Schüler/innen wird im Unterricht durch Aufgabenstellung in Partner- und Gruppenarbeit gefördert, deren Bewältigung die Zusammenarbeit und die gegenseitige Hilfe erfordert. Auch die Teilnahme an Wettbewerben und sportlichen Mannschaftswettkämpfen ist

eine Gemeinschaftsleistung und nur erfolgreich, wenn die Schüler gelernt haben, gemeinschaftlich zu handeln.

- Alle Klassen der Förderstufe führen jährlich einen 5tägigen DJH-Aufenthalt durch. Zur Realisierung dieser wichtigen Gemeinschaftserlebnisse ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülern und Lehrern erforderlich. Klassenfahrten werden so geplant, dass für jeden Schüler die Möglichkeit der Teilnahme besteht. Die 4. Klassen fahren für drei Tage in das Jugendheim Hubertus oder in eine andere naheliegende Jugendherberge. Die Klassen 1-3 führen eintägige Klassenfahrten oder Wanderungen durch.
- Schulische Erziehung erfordert jedoch auch konsequentes Lehrerverhalten bis hin zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen, wenn es die Situation erfordert. Es muss den Schülern klar sein, dass Verstöße gegen Regeln, die Missachtung der Persönlichkeitsrechte anderer, die Störung von Lernprozessen nicht ungeahndet bleiben und Konsequenzen haben. Nicht Disziplinierung, sondern Erziehung zur Selbstdisziplin ist unser vorrangiges pädagogisches Ziel!
- Da regelmäßiger Schulbesuch die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist, wird Pflichtverletzungen wie häufigen Verspätungen und unentschuldigtem Fehlen entsprechend nachgegangen.

## **5. Schwerpunkte des Unterrichts**

### **5.1. Umwelterziehung und Schulgarten**

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit seit 18 Jahren ist die Umwelterziehung im Rahmen unseres Biologieunterrichtes. Rund um die Gebäude wurden die großen Rasenflächen in einen naturnahen Schulgarten umgestaltet. Hier kann in natürlicher Umgebung der Biologieunterricht oft am lebenden Objekt im Freien stattfinden.

1985 gab es erste Überlegungen an der Frauenwaldschule, die große und kurzgeschnittene Rasenfläche rund um das Schulgebäude natürlicher zu nutzen, sinnvoller in den Unterricht mit einzubeziehen und den Kindern der Schule die Natur näher zu bringen und damit gleichzeitig einen Beitrag zu leisten für die Pflege der Natur und die Erhaltung von Biotopflächen für unzählige Pflanzen und Lebewesen. Seit diesen 23 Jahren sind die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, unser Hausmeister, das Lehrerkollegium und die Schulleitung der Frauenwaldschule bemüht, das über 10.000 m<sup>2</sup> große Schulgartengelände für einen handlungsorientierten und anschaulichen Sachunterricht und Biologieunterricht zu gestalten und zu nutzen.

Im Laufe der Jahre wurden dann durch die gute Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, dem Hausmeister und vielen Eltern verschiedene Projekte angegangen und im Unterricht und in unzähligen freiwilligen Stunden an Nachmittagen und Samstagen verwirklicht. So entstanden u.a. Schulteich, Trockenmauer, Vogelschutzhecke, Obstbaumanlage, Kräuterspirale, Blumenwiese, Benjes-Hecken, Alpinum, vier Kompostanlagen, acht Hochbeete für die ersten Klassen, vier Gemüsebeete der Förderstufe, Nistkästen für Vögel, Nisthölzer für Solitärinsekten, die 14 Bienenvölker und ein Bienenschaukasten u.a. Naturschutzmaßnahmen.

Handlungsorientierten Unterricht erleben die Schülerinnen und Schüler u.a. auch beim Umschichten der Kompostanlagen, beim Schneiden der Obstbäume, beim Heumachen oder beim Ernten und Verkaufen der geernteten Äpfel und Zwetschgen. Die Pflege des Teiches und des Teichrandes, die Aufschichtung der Benjes-Hecke oder das Pikieren der ausgesäten Kräuter fördern die Selbständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder.

Zum Aufbau und zur Weiterentwicklung des Schulgartens bringen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ideen und Vorschläge ein oder sie werden in die Planung mit einbezogen. Die Gestaltungsarbeit neuer Projekte und die kontinuierlichen Pflegearbeiten der bestehenden Anlagen sind weitgehend Sache der Kinder, die dabei einzelne überschaubare Bereiche (z.B. Kräuter-spirale, Pflanzbeete, Trockenmauer oder Kompost) selbständig bearbeiten oder mit entsprechender Anleitung und notwendiger Aufsicht (z.B. Teicharbeiten, Baumpflege oder Öffnen der Bienenkästen) durchführen.

Die Biotope werden regelmäßig das ganze Jahr über gepflegt und als Unterrichtsort im Sach- und Biologieunterricht im Freien von den Klassen genutzt. Der Schulgarten ist zum Mittelpunkt der Schularbeit und des Schulprogramms geworden. Die Begeisterung und die Freude der Kinder bei der

Schulgartenarbeit und den verschiedenen Projekten sind jeden Tag zu sehen. Hier erleben sie „hautnah“, „unmittelbar“ und „begreif“bar die Vorgänge der Natur, lernen den Umgang mit den Gartengeräten, schulen Auge und Sinne bei den Naturbeobachtungen und lernen Verantwortung für unsere Natur.

Priorität hat bei der gesamten Schulgartenarbeit seit 23 Jahren die Nachhaltigkeit und die Kontinuität bei der Weiterarbeit, der Pflege und der Beobachtung der vorhandenen Biotope durch die gesamte Schulgemeinde vor allem der Schülerinnen und Schüler der Klassen 1–6 und der 10 bis 12 Schulgarten-AGs. Unser Schulgarten wurde in den letzten Jahren mehrfach bei verschiedenen Natur- und Umweltwettbewerben ausgezeichnet, u.a. wurde der Frauenwaldschule schon 6 Mal der Titel „Umweltschule Europa“ verliehen.

<b>Themenbereich: Umwelterziehung und Schulgarten</b>		
<b>Ziel: Fortführung und Weiterentwicklung der Aktivitäten im Bereich der Umwelterziehung und des Schulgartens</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Kontinuität der langjährigen Schulgartenarbeit	alle Lehrer/-innen, alle Schüler/innen, Schulleitung	seit 1985
Fortführung der langjährigen Schulinkerei	Biologielehrkräfte, Bienen-AG Schulleitung	seit 1998
Fortführung des traditionellen Markts auf dem Schulhof	alle Lehrer/-innen, alle Schüler/innen Schulleitung, alle Eltern und sonstige außerschulische Helfer	seit 1995
Einbeziehung der PC-Arbeit durch: - Internetrecherche zu Natur- und Umweltthemen - Arbeitsblatterstellung und Referate - PowerPointpräsentation	Biologielehrkräfte alle Schüler/innen Bienen-AG Schulleitung	ab 2006/2007
ausreichende Ausstattung mit Mikroskopen	Biologielehrkräfte, Schulleitung Spender, Förderverein	bis Ende 2008
Fortführung der Schulgartenarbeit durch neue Fachkräfte	Schulleitung Schulamt	ab 2007/2008
verstärkte Einbeziehung von außerschulischen Fachkräften, u.a. Pomologen	Biologielehrkräfte Schulleitung Obst- und Gartenbauverband	ab 2006/2007
Kartierung des Baum- und Strauchbestandes und Erstellung eines Baum- und Strauchlehrpfades	Biologielehrkräfte Schulleitung Obst- und Gartenbauverband	im Arbeitsprozess
Kartierung der Pflanzen und Tiere im Schulgarten (Biodiversität) Teilnahme am Wettbewerb „Schulhofdschungel“	Biologielehrkräfte Schulleitung	ab 2008
verstärkte Exkursionen in die Umgebung (Obstwiesen, Frauenwald, Usa)	Biologielehrkräfte	ab 2007/2008
Kartierung der Pflanzen und Tiere im Schulgarten (Biodiversität) Teilnahme am Wettbewerb „Schulhofdschungel“	Biologielehrkräfte Schulleitung	im Arbeitsprozess
Bewerbung bei der UN-Dekade als Dekade 21-Projekt (Bildung für nachhaltige Entwicklung)	Biologielehrkräfte Schulleitung	im Arbeitsprozess
Teilnahme an der Aktion „Umweltschule Europa“	Biologielehrkräfte Schulleitung	1999 bis 2004 ab 2008

## **5.2. Musische Bildung und Erziehung**

Ziel des Musikunterrichts ist laut Rahmenplan „ein offener, sachkundiger, bewusster, praktischer und kreativer Umgang der Schüler/innen mit verschiedensten Erscheinungsformen der Musik.“ Dazu soll er ihnen vielfache Möglichkeiten zur individuellen, praktischen und theoretischen Aneignung von Musik bieten.

Diese Ziele und Aufgaben werden an der FWS hauptsächlich durch die Methode des Klassenmusizierens verwirklicht. Instrumentale und vokale Übungen und das Musizieren von Instrumentalstücken bzw. Arrangements verschiedener Epochen und Stile sind Voraussetzung für kreatives Tun und schaffen eine starke Motivation. Im Musikunterricht und verschiedenen Projekten werden musikalisch-künstlerische Beiträge zu kleinen und größeren Veranstaltungen verschiedenster Art vorbereitet.

### **5.2.1. Flötenspiel im Klassenverband**

Vom zweiten bis zum vierten Schuljahr wird im Musikunterricht seit über 10 Jahren neben den anderen Musikthemen das Blockflötenspiel im Klassenverband erlernt. Dadurch werden den Schülerinnen und Schülern die ersten Noten- und Pausenwerte und andere musikalische Zeichen praxisnah vermittelt.

### **5.2.2. Flöten-AG**

Interessierte Flötenspieler/innen können in der vierten Klasse ihre Fähigkeiten in einer Flöten AG noch verbessern. Hier werden mehrstimmige Flötenstücke aus verschiedenen Epochen erlernt. Moderne und zeitgenössische Arrangements werden durch das Playback-Verfahren interessanter und sorgen für eine gute Motivation. Die Flöten AG, eingerichtet seit 6 Jahren, spielt ihre musikalischen Beiträge bei Festen und anderen Gelegenheiten der Schule.

### **5.2.3. Keyboardspiel im Klassenverband**

Im Musikunterricht der Förderstufe werden seit etwa 18 Jahren Keyboards als Lehrmittel eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen die ersten kleinen Schritte des Keyboardspiels und begreifen dadurch die Noten, Pausen, Intervalle, Tonleitern, Harmonien und viele andere musikalische Zeichen viel besser.

Bei diesem Instrumentalunterricht, bei dem alle Schüler/innen einer Klasse mitspielen, können aber nur die einfachsten Grundlagen des Tastenspiels erarbeitet werden. Die Melodien bewegen sich weitgehend im Fünftonraum mit unterschiedlichen Tonwerten und Takten. Aber die Freude und Begeisterung der Kinder ist auf jeden Fall zu sehen, wenn die ersten Lieder gespielt werden können. Die Kinder können beim Keyboardspiel in den Musikstunden durch die Benutzung der Kopfhörer ganz individuell beim Üben vorgehen ohne die anderen durch das Spiel zu stören. Nach der ersten Einführung in das Keyboardspiel bekommen die Schüler/innen einer Klasse das Keyboard für zwei oder drei Wochen mit nach Hause, um intensiv zu üben.

### **5.2.4. Bläserklasse – Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten in der Förderstufe**

Seit dem Schuljahr 1999/2000 wird an der Frauenwaldschule im 5. Schuljahr der Förderstufe eine Bläserklasse eingerichtet. Das weltweit von der Musikinstrumentenindustrie geförderte Projekt „Bläserklasse“ ist eine Methode, die didaktisch in kleinen Schritten aufbereitet ist. Dabei wird die Grundausbildung am Instrument mit den Lernzielen des allgemein bildenden Musikunterrichts verzahnt. Die Schüler/innen lernen dabei das Musizieren mit Blasinstrumenten (Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Euphonium) vom ersten Ton an im Orchester, also in der Gruppe.

Das zweijährige Projekt führt über einstimmige Übungen bis zum kompletten Orchestersatz. Die Gruppe spielt dabei auf den von der Schule angeschafften Instrumenten. So verlangt das aktive Musizieren einen sorgfältigen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Instrument und leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern.

Die Frauenwaldschule arbeitet bei diesem Projekt eng mit der Musikschule Bad Nauheim zusammen. Projekttage und ein Projektwochenende (Üben in Kleingruppen mit Instrumentallehrern) vertiefen das Üben und helfen mit, vielfältige Auftrittsmöglichkeiten im laufenden Schuljahr vorzubereiten und zu realisieren. Da die Kinder der Förderstufe die Frauenwaldschule nach dem 6. Schuljahr verlassen, konnten die Musiklehrer erfreut feststellen, dass fast alle Schülerinnen und Schüler in den weiterführenden Schulen, den Musikschulen oder in Blasorchestern der umliegenden Vereine auf ihrem Instrument weiterspielen.

### 5.2.5. Schulchor

Im Schulchor singen Schüler/innen der Grundschule und der Förderstufe. Das ganze Jahr über begleitet der Chor das Schulleben, so bei der Einschulung der Schulanfänger und der Aufnahme der Förderstufenkinder, bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier mit allen Kindern und Lehrkräften, beim Besuch wichtiger Gäste der Frauenwaldschule und bei vielen anderen Gelegenheiten im Schuljahr. Außerdem tritt der Schulchor beim Musik- und Theaterabend und bei anderen Veranstaltungen in Bad Nauheim auf. Zum Repertoire des Schulchores gehören mehrstimmige Volkslieder, moderne Kinderlieder und Sprechgesang.

### 5.2.6. Musik- und Singspielabend

Abschluss und musikalischer Höhepunkt des Schuljahres bilden seit Jahren die Musik- und Spielabende. Hier werden in enger Zusammenarbeit mit den Fächern Kunst, Deutsch, Sport und Darstellendes Spiel verschiedene künstlerische Ausdrucksformen verwirklicht. Ein Großteil der Schüler/innen ist an diesem Abend durch ihre Mitwirkung in den verschiedenen musikalischen Gruppen und der Theater AG engagiert.

<b>Themenbereich: Musikbereich</b>		
<b>Ziel: Fortführung und Weiterentwicklung der musikalischen Ausbildung an der Frauenwaldschule</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Ausstattung des Musiksaales mit neuen audio-visuellen Medien, u.a. Mobiler Verstärker	Musiklehrkräfte Schulleitung Förderverein, Schulträger	ab 2008/2009
Beschaffung eines Klassensatzes von einheitlichen Keyboards	Schulleitung, Förderverein Schulelternbeirat	2006/2008
Erhaltung und Erneuerung des Notenmaterials und der Musikbücher	Musiklehrkräfte Schulleitung Schuletat, Spenden	ab 2006/2007 jährliche Sichtung des Materials
Beschaffung von Schlaginstrumenten (Orffsches Schulwerk)	Musiklehrer, Schulleitung Schuletat, Spenden	ab 2006/2008
Pflege und Erhalt, ggf. Neubeschaffung der Instrumente (Schlagwerk, Instrumente der Bläserklasse)	Musiklehrkräfte Schulleitung Schuletat, Spenden	jährlich
Fortführung der musikalischen Auftritte aller Musikgruppen: Bergweihnacht, Dankeskirche, Hotel Dolce, Trinkkuranlage, u.a.	Musiklehrer Schulleitung	jedes Jahr
Fortbildung der Musiklehrer für Grundschule und Förderstufe	Musiklehrkräfte Schulleitung	ab 2006/2007
Suche nach ausgebildeten Lehrkräften für die Bläserklassen	Musiklehrkräfte Schulleitung, Schulamt	Ab 2008/2009
Auswahlverfahren für die Teilnehmer der Bläserklassen überdenken	Musiklehrkräfte Schulleitung	ab 2008/09

### 5.3. Bewegungsfreudige Schule

Ziel des Schulsports der Frauenwaldschule soll sein, den Schülern der Grundschule und Förderstufe eine breite Grundlage an sportlichen Erfahrungen zu vermitteln. Besonderes Augenmerk gilt der Schulung der allgemeinen und speziellen motorischen und koordinativen Eigenschaften als Hinführung zu grundlegenden Fertigkeiten. Verwirklicht werden soll dies durch die zur Verfügung stehenden Sportstunden, gebunden an den schuleigenen Stoffverteilungsplan, sowie an neuere Ideen zur Umsetzung einer „bewegten“ Schule.

Sportunterricht soll ein Sport- und Bewegungsunterricht sein. Er soll nicht nur auf motorische Bewegungsanforderungen fixiert sein, welche von den Sportarten gestellt werden, sondern wollen auch die reine Freude an den Bewegungsformen entwickeln, die im Spiel- und Bewegungsalltag von Kindern immer wieder vorkommen und keine Sportartenstrukturen aufweisen.

Spiele, aus dem Bereich „Spielen Lernen“, werden in der Regel in die einzelnen Einheiten integriert, dienen der Vorbereitung oder dem Abschluss einer Stunde und können dort, wo es um anwendendes Üben geht, auch Schwerpunkt (Laufen-, Springen-, Werfen-Lernen, Turnen, Balancieren, Rhythmisch-Bewegen Lernen) sein.

Das schulsportliche Profil wird jeweils nur für ein Schuljahr erstellt, um auf verschiedene Angebote seitens Vereine, Sportverbänden, Institutionen usw. eingehen zu können.

#### Klasseninterne Veranstaltungen

- Schwimmabzeichen                      DSV/Abzeichen: Bronze, Silber, Gold
- DLV-Laufabzeichen                      Hase Joggi: Grün 15‘, Rot 30‘, Blau 60‘
- DTB Turnabzeichen

#### Schulinterne Veranstaltungen

- Bundesjugendspiele 1. + 2. Schuljahr
- Bundesjugendspiele 3. – 6. Schuljahr
- Pendelstaffel 50 m und 75 m
- Erbwiesenlauf Klassen 1 und 2
- 800m-Lauf Klassen 3 – 6
- Tischtennisturnier 3. und 4. Schuljahr
- Tischtennisturnier 5. und 6. Schuljahr
- Sportiver Schulabschluss              mit Fußball und Ball über die Schnur
- Besuch des örtlichen Eisstadions      Klassen 4 – 6
- Mehrtägige Wandertage                  Klassen 4 – 6 mit Fußballturnieren
- Baseball-AG (z.Zt. nicht im Angebot)
- Schwimmunterricht im 4. Schuljahr

#### Schulsportwettbewerbe auf Stadt- oder Kreisebene

- Waldlaufmeisterschaften der Bad Nauheimer Schulen
- Schwimmwettkampf
- Leichtathletikwettkämpfe

#### Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen

- Aktion Schmutzfink der Stadt Bad Nauheim
- Golf für Kinder (zeitweises Angebot des Golf-Clubs)
- Jugendverkehrsschule der Verkehrspolizei Friedberg,
- Tischtennis in Zusammenarbeit mit dem TSV Nieder-Mörlen
- Lauftreff Nieder-Mörlen

#### Tägliche Bewegung

- Pausenspiele mit Spielgerätehaus
- 5 Tischtennisplatten
- Fühlpfad und Balancierbalken
- Spielgelände mit Klettergerüsten und „Traktoren“
- Spieltonne der Aktion „Fit 4 Future“

Mehr Bewegung, das ist seit vielen Jahren auch das Bestreben der Frauenwaldschule mit ihren vielfältigen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten am Schulvormittag. Schon auf dem Pausenhof bieten die fünf Tischtennisplatten, die beiden Basketballkörbe, die verschiedenen Holzklettergerüste, die beiden alten Traktoren und vor allem die neu installierte 12 m lange Kletterwand viele Möglichkeiten für die tägliche Bewegungszeit der Kinder. Am Spielgerätehaus, das von den Klassen betreut wird, können alle Kinder in den Pausen Bälle, Hüpfseile und Stelzen ausleihen. Beim landesweiten Wettbewerb „Bewegungsfreudige Schule“ wurde die Frauenwaldschule Niedermörlen im Jahr 2001 für ihr Gesamtkonzept im Bereich Sport ausgezeichnet.

<b>Themenbereich: Sportbereich und Bewegungsfreudige Schule</b>		
<b>Ziel: Fortführung und Weiterentwicklung der sportlichen Aktivitäten</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
weitere kontinuierliche Beteiligung an den überregionalen und städtischen Sportwettbewerben	Sportlehrkräfte	jedes Jahr
Anschaffung einer weiteren Tischtennisplatte	Schulleitung Förderverein	2007
Anschaffung eines weiteren Kletter- und Hangelgerüsts im hinteren Spielbereich	Sportlehrkräfte Schulleitung Förderverein	2006/2007
Anschaffung eines neuen Balancierbalkens im vorderen Spielbereich	Schulleitung Spende	2007/2008
Ausstattung der Turnhalle mit neuen Sportgeräten, u.a. Turnmatten, Turnbänke, Kasten, div. Kleinsportgeräte	Sportlehrkräfte Schulleitung Förderverein, Schulträger	ab 2008/2009

#### **5.4. Kunsterzieherische Aspekte**

Zum Konzept der Frauenwaldschule als „natürliche Schule gehört auch das Fach Kunst als Möglichkeit und Chance, ästhetische Erfahrungen aus dem schulischen und privaten Lernfeld zu konkretisieren. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit zu fokussieren und ihre individuellen Ausdrucksmöglichkeiten zu finden. Ästhetik ist daher nicht begrenzt auf das rein Visuelle sondern kann erweitert werden auf alle Sinneserfahrungen.

Kinder – vor allem Grundschulklassen – haben die Gelegenheit, mittels eines eigens dafür angelegten „Fühlpfades“ ihre Sinne zu erfüllen, zu ergehen, zu ertasten. „Balancebalken“ geben die Möglichkeit, den eigenen Körper zu „wichten“: durch Herstellen von Masken in andere Rollen zu schlüpfen, sich in anderen Rollen zu erleben. Letzterer Bereich wird noch intensiviert in der eigens für die Förderstufe integrierten Theater-AG. Hier werden auch die Fächer Deutsch und Sozialkunde mit einbezogen. Erstellen von Kulissen, Masken und Kostümen gehören ebenso in den Bereich Kunst/Visuelle Kommunikation wie die Mitgestaltung kompletter Musik- und Theaterabende.

Trotz dieser mannigfaltigen Möglichkeiten bleibt genügend Zeit und Raum für die Arbeiten im rein visuellen Bereich. Die in den Rahmenplänen vorgesehenen Themenbereiche finden ihre Anwendung im konkreten Malen und Zeichnen mit verschiedenen Materialien, Papp- und Papierarbeiten, Textilien Gestalten, Modellieren etc. Dies alles erfolgt in der Auseinandersetzung mit der Realität in Raum, Zeit und Umwelt. Aus der genauen Beobachtung der Wirklichkeit werden die Differenzierungsmöglichkeiten erkannt. Durch die Entwicklung von Beobachtungsgabe, handwerklichen Fähigkeiten und Fantasie wird dem ästhetischen Gestaltungswillen Ausdruck verliehen.

In der **Grundschule** werden die verschiedenen Techniken wie Zeichnen, Malen, Modellieren, Bauen und Basteln mit unterschiedlichsten Materialien (Bleistifte, Buntstifte, Filzstifte, Kreide, Wasserfarben etc.) angewandt. Ein Schwerpunkt sind die Schulung des Empfindens der Farben (kalt, warm), der Farbstimmung (düster, hell; traurig, fröhlich) und die Vermittlung der Kenntnisse über

Grund- und Mischfarben. Schon in der frühen Phase des Grundschulalters setzen sich die Schüler mit den Werken verschiedener berühmter Maler auseinander, um die eigenen Beobachtungen und Erfahrungen zu vergleichen, um für die Ausdrucksfähigkeit neue Impulse zu erfahren. Besondere Begeisterung weckt so zum Beispiel in der 3. Klasse die Auseinandersetzung mit den Bildern von Klee und Marc, Miro, Hundertwasser. Die künstlerische Aussage dieser Bilder wird in eigenen Arbeiten mit den jeweils spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler umgesetzt. Durch den Kontakt mit Fremdem und Andersartigem (Kulturen, Sitten und Gebräuche, Stilrichtungen) soll Neugier, Offenheit und Verständnis gefördert werden, was gerade in unserer heutigen Zeit und im Umfeld der Schule gefragt ist.

Die in der Grundschule erworbenen Kenntnisse werden in der **Förderstufe** ausgebaut. Hierbei werden die Anforderungen an die Genauigkeit in der Beobachtung und an die Differenzierungsfähigkeit in der Darstellung dem Alter entsprechend gesteigert. So werden z.B. Ornamente auf dem Erfahrungshintergrund der oben genannten Kulturen graphisch umgesetzt und durch eigene Ideen ergänzt. Verschiedene Techniken werden am Beispiel von Van Gogh, Monet, Archimboldo und Picasso vermittelt. Die Auseinandersetzung mit diesen Künstlern und den jeweiligen Epochen wird hier intensiviert durch Referate der Schüler und Ausstellungsbesuche.

Eine Besonderheit im Fach Kunst an der Frauenwaldschule ist das Arbeiten mit Ölfarben. Im Zweijahresrhythmus wird einer sechsten Klasse angeboten, die üblichen Wege des Kunstunterrichts zu verlassen, um mit 'Profimaterial' zu experimentieren. Hier können eigene Ideen in Öl realisiert werden, um dann auch weltberühmte Gemälde nachzuempfinden oder bis zur Perfektion diese zu kopieren.

Hiermit verbunden ist auch ein Besuch bei dem in Bad Nauheim ansässigen Künstler Gerhard Burk. In dessen 'Skulpturenpark' werden erste Kontakte mit einem professionellen Künstler aufgenommen, der dann die schulische Arbeit mit betreut und die kleinen Künstler beraten und motivieren kann.

<b>Bereich: Kunsterzieherische Aspekte</b>		
<b>Ziel: Fortführung und Weiterentwicklung der künstlerischen Projekte</b>		
Maßnahmen	Beteiligte	Zeitfenster
Fortführung des Projektes: Arbeiten mit Öl	Kunstlehrkräfte	ab 2006/2007
Fortführung des Projektes „Skulpturen“ in Zusammenarbeit mit dem Künstler Gerhard Burk und dessen Skulpturenpark	Kunstlehrkräfte Gerhard Burk	ab 2006/2007
weitere Mitarbeit bei der Aktion der Stadt Bad Nauheim: Verschönerung der Stromkästen	Kunstlehrkräfte Eltern	ab 2006/2008
Gestaltung der Innenwände mit künstlerischen Arbeiten	Kunstlehrkräfte	ab 2006/2008
Einbeziehung des Schulgartens: Malen in der Natur - Naturmalerei	Kunstlehrkräfte Biologielehrkräfte	ab 2007/2008

## **5.5. Schulbibliothek**

In einer Zeit der Diskussion über die Lesefähigkeit unserer Schüler, ist der Stellenwert einer Schulbibliothek sicherlich neu zu bewerten. Schlüsselbegriffe moderner Pädagogik, wie: Selbständiges und selbsttätiges Lernen, Lernen im Team, handlungsorientiertes Lernen, Erwerb von Arbeitstechniken sind auch und vor allem im Zusammenhang mit der Ausgestaltung, der pädagogischen Konzeption, sowie dem Grad der Nutzung der Schulbibliothek zu sehen.

Seit Jahren existiert an der Frauenwaldschule eine Schülerbücherei, die ein Leseangebot für die Klassen 1–6 beinhaltet. In letzter Zeit wurde der Bestand im Bereich des 1.–3. Schuljahres

aktualisiert und ergänzt. Der größte Teil der Bücher ist nach wie vor in einem guten Zustand, muss aber mit Blick auf Motivation der Schülerinnen und Schüler unter dem Gesichtspunkt einer Stärkung zeitgemäßer Angebote überprüft werden. Die Bücher sind durchgehend beschriftet und nach Sachgebieten, bzw. bekannten Autoren sortiert in die Regale eingestellt.

Die Katalogisierung der neu angeschafften Bücher und die Ausleihe geschehen seit zwei Jahren über Computer und erleichtern die Arbeit der mithelfenden Mütter und ehemaligen Lehrerinnen und Schülerinnen in der Bibliothek.

Die Räumlichkeiten sind nach einer Renovierung sehr schön. Die Raumgröße jedoch lässt leider nur eingeschränkte Arbeitsweisen in der Bibliothek zu. Insbesondere die Arbeit mit größeren Gruppen ist derzeit schwierig.

Wünschenswert wäre es darüber hinaus, die Bücherei in einem größeren Raum unterzubringen, um die Leseförderung besser und effektiver unterstützen zu können. Vorstellbar wären hier neben Gruppentischen auch individuelle Lesecken. Als Alternative bietet sich hier eine Mitbenutzung der Fläche vor der Bibliothek an, eine entsprechende Ausstattung vorausgesetzt.

**Folgende inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit in der Bibliothek ist denkbar:**

- Zusammenarbeit mit Stiftung Lesen ( Mainz) in Verbindung mit der Einrichtung eines verbindlichen Leseclubs für die Dauer von mindestens 2 Jahren. Dies bringt der Schule eine zusätzliche Buchausstattung, sowie Angebote im Bereich:
- Fortbildungen.
- Lesecafé oder Erzählcafé (Einladung von Zeitzeugen und anderen Personen, die zu unterrichtlichen Themenkreisen erzählen)
- Lesenacht
- Autorenlesung
- Vorlesewettbewerb
- Zusammenarbeit mit der Bücherei vor Ort
- Bücherflohmarkt
- Projektwoche, z.B. Rund ums Buch
- Besuch von Museen
- Zusammenarbeit mit der Landesgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e.V. und der Nutzung deren zusätzlichen Angebote Die Bibliothek in der Kiste ( sachbezogene Ausleihe für 2 Monate)
- Schulinterne Fortbildung
- Schülerzeitung „Libelle“ (auch als Internetausgabe in der Schulhomepage)

<b>Bereich: Schulbibliothek</b>		
<b>Ziel: Förderung der Lesekompetenz</b>		
Maßnahmen	Beteiligte	Zeitfenster
Ergänzung des Buchbestandes für die Klassen 1 und 2	Elke Kipp Deutschlehrkräfte	ab 2006/2007
regelmäßige Ergänzung des Buchbestandes für die Klassen 1 bis 6	Elke Kipp Deutschlehrkräfte	ab 2007/2008
Unterbringung der Schülerbibliothek in einem größeren Raum	Schulleitung Schulträger	bis 2010/2011
Ausgestaltung des Bibliotheksraumes mit PC-Arbeitsplätzen für 2-4 Schüler/innen	Schulleitung Schulträger	bis 2010/2011
tägliche Öffnungszeiten der Bibliothek als Angebot der äußeren Differenzierung und ggf. der Betreuung	Elke Kipp Deutschlehrkräfte Bibliothekshelferinnen Betreuungspersonal	bis 2010/2011

## 5.6. Informatik

An der Frauenwaldschule wird auf die IT-Ausbildung in den letzten Jahren großen Wert gelegt und die Lehrkräfte haben sich durch Computerkurse im Rahmen der Lehrerfortbildung und durch mehrere schulinterne Maßnahmen auf den Einsatz der Computer im Unterricht vorbereitet. Jedes Schuljahr finden weitere 3-4 schulinterne IT-Fortbildungen statt.

Die Frauenwaldschule hat einen komplett eingerichteten Computerraum mit 15 Computerplätzen, die miteinander vernetzt und mit einem leistungsstarken Server verbunden sind. Ein kostenloser T-DSL-Internetanschluss der Telekom wurde vor vielen Jahren installiert. Weiterhin gibt es in allen Klassen und der Schülerbibliothek ein oder zwei Medienecken, die ebenfalls mit dem Server vernetzt sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Computer vom 1. Schuljahr an als ein Arbeitsmittel kennen lernen. Rechen- und Schreibprogramme, in den Folgeklassen auch Fremdsprachen, können dann in Kleingruppen und in Klassengröße erarbeitet werden. Weiterhin können Schreib- oder Bildbearbeitungsprogramme in den verschiedensten Fächern eingesetzt werden. Gezielt soll auch die Möglichkeit der „weltweiten“ Datennutzung über das Internet geübt werden mit gleichzeitiger Kontaktaufnahme zu anderen Schulen. Grundlage ist ein „PC-Führerschein“, in dem aufgelistet wird, was in den einzelnen Schuljahren erlernt werden soll.

Unter der Internetadresse [www.frauenwaldschule.de](http://www.frauenwaldschule.de) findet man über 150 Seiten mit über 400 Fotos mit Informationen über die Schule und die vielfältigsten Aktivitäten. Breiten Raum nehmen die Informationen über den umfangreichen Schulgarten und die Beschreibungen der vielen Natur- und Umweltaktionen ein. Die Palette reicht dabei vom Schulteich, der Kräuterspirale, der Streuobstwiese, dem Schulmarkt, den Nisthilfen bis zu den Honigbienen. Weitere Seiten der Homepage beschreiben die musikalischen Projekte, u.a. die Bläserklasse, sowie die künstlerischen und sportlichen Aktivitäten. Aktuelle Hinweise mit Termin- und Ferienplan findet man ebenso, wie auch Informationen über die Grundschule und die Förderstufe. Neu hinzugekommen sind die „Online-Ausgaben“ der Schülerzeitung „Libelle“ und eine Webcam mit Aufnahmen von nestbauenden, brütenden und fütternden Vögeln in einem Vogelkasten.

Die Frauenwaldschule, besonders die Schülerinnen und Schüler der Internet-AG, haben schon zahlreiche Kontakte aus ganz Deutschland und der Schweiz zu Schulen, Universitäten, Naturschutzgruppen und vielen anderen Internet-Servern. Viele suchen Hilfe und Informationen für ihre Schulgartenarbeit oder geben den Schulgärtnern der Frauenwaldschule Tipps und Anregungen für ihre Arbeit.

<b>Bereich: Informatik</b>		
<b>Ziel: Fortführung und Weiterentwicklung des PC-Einsatzes</b>		
Maßnahmen	Beteiligte	Zeitfenster
Einbeziehung der Computer in die Unterrichtsarbeit aller Fächer	alle Lehrkräfte alle Schülerinnen und Schüler	ab 2004/2005
vorliegender PC-Führerschein als Grundlage für die PC-Arbeit für alle Schüler/-innen	alle Lehrkräfte alle Schülerinnen und Schüler	ab 2006/2007
Schüler/-innen erstellen eine PowerPoint Präsentation bis zum Ende des 6. Schuljahres	alle Klassen der Förderstufe alle Lehrer/-innen	ab 2007/2008
„Libelle“ Schülerzeitungs-AG erstellt weitere Online Zeitungen mit FrontPage für die Homepage	Lehrer/-innen Schülerzeitungs-AG IT-Beauftragter	ab 2008
Einrichtung einer Internet-AG oder Computer-AG	interessierte Schülerinnen und Schüler	ab 2008/2009
Ersatz- und Ergänzungsbeschaffung der PC-Ausstattung	Schulleitung/IT-Beauftragter Schulträger	ab 2008
14 schulinterne IT-Kurse Weitere Kursangebote	Schulleitung/IT-Beauftragter alle Lehrer/-innen	2003-2007 ab 2008

## **5.7. Schulgottesdienst**

Die Frauenwaldschule liegt im Einzugsbereich der evangelischen und der katholischen Kirche von Nieder-Mörlen, wobei die evangelische Gemeinde erst in den letzten zwanzig Jahren wieder gestärkt wurde.

Da die Kirche als institutionalisierter Träger für den Religionsunterricht zeichnet, sind die Vertreter beider Konfessionen auch Mitgestalter dieses Unterrichts. Eltern und Kinder der Schulgemeinde fühlen sich zum großen Teil einer der beiden Kirchen zugehörig. Diese Zugehörigkeit ist ein Teil ihres Lebens – ob bewusst oder aus Tradition. Auch aus dieser Sicht sind die Pfarrer an Engagement und Integration interessiert. Aus dieser Perspektive heraus ist auch die Kooperation der beiden Gemeinden möglich.

So findet neben dem ein- bis zweistündigen Religionsunterricht pro Woche jeweils zum Schuljahresanfang ein Gottesdienst für Kinder und Lehrer/innen getrennt nach Grundschule und Förderstufe statt. Es wurde vereinbart, dass es keine Trennung der Konfessionen in diesem Gottesdienst geben soll. So kann Offenheit und Interesse auch für die jeweils "andere" Konfession geweckt werden, was sich auch darin ausdrückt, dass katholische und evangelische RU-Gruppen Besichtigungen des jeweils anderen Gotteshauses durchführen und den Glaubensansatz und die „andere“ Liturgie mitreflektieren. Unterstützt und mitgestaltet wird der Gottesdienst durch die Musiklehrer, den Schulchor oder auch einzelne Schülergruppen.

Für alle Beteiligten – auch Lehrer/innen gestalten hier mit – ist der Schulanfangsgottesdienst ein Zeichen, eine Zäsur. Hier wird den Kindern vermittelt, dass ein neues Jahr mit neuen Erwartungen und neuen Anforderungen beginnt. Gleichzeitig wird auch immer betont, dass jedes Engagement von Kindern und Lehrer/innen erkannt und anerkannt wird, dass hinter jeder Leistung oder auch Nicht-Leistung ein Mensch steht, der angenommen wird.

## **6. Schulformen der Frauenwaldschule**

### **6.1. Grundschule**

#### **6.1.1. Pädagogische Grundorientierung**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

in ihrer individuellen Entwicklung erkannt, unterstützt und gefördert werden durch

- Selbsteinschätzung
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Umgang mit Schwächen

Zu Teamfähigkeit und sozialer Verantwortung angeleitet werden durch

- gegenseitige Wahrnehmung
- Zuhören lernen
- Üben der Gesprächsfähigkeit
- helfendes, partnerschaftliches Lernen
- Übernahme von Verantwortung für jüngere Schüler

Konflikte gewaltfrei lösen lernen durch

- das klärende Gespräch
- Rollenspiele
- Festigung von Werten
- gemeinsames Erarbeiten verbindlicher Regeln für die Klassen
- die Schulordnung als integraler Bestandteil des Schullebens

Grundlegende Kultur- und Arbeitstechniken erlernen und anwenden können durch

- ausdauerndes, zielstrebiges Arbeiten
- selbständige Zeiteinteilung bei Freiarbeit, Wochenplan....
- zielgerichtetes Führen von Gesprächen (Morgenkreis...)
- Einbeziehung aller Sinne in den Lernprozess

Selbsttätig und selbstständig Sachverhalte und Zusammenhänge erschließen lernen durch

- Anregung und Stärkung der natürlichen Neugier
- Einüben von Lernstrategien
- Nutzen vielfältiger Informationsquellen
- Planen und Arbeiten an langfristigen Projekten

Umweltbewusstsein entwickeln durch

- handelnde Begegnung mit der Natur im Schulgarten und dem nahegelegenen Frauenwald
- Abfallvermeidung und Mülltrennung
- sparsamen Umgang mit Energie

Motorisch gefördert werden durch

- Bewegungsspiele auf dem kindgerecht gestalteten Schulspielhof
- tägliche Bewegungszeiten während des Schulvormittags
- Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen

<b>Themenbereich: Soziales Lernen - Schulgemeinde</b>		
<b>Ziele: Förderung eines produktiven und harmonischen Umgangs miteinander</b>		
<b>Maßnahmen:</b>	<b>Beteiligte:</b>	<b>Zeitfenster:</b>
Patenschaften zwischen Klasse 4 und Klasse 1 zur Unterstützung der Erstklässler in der Schuleingangsphase	Lehrkräfte der Klassen 1 und 4, Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 12 Jahren
Projekttag mit gemischten Altersgruppen. Gemeinsame Präsentation	Schulleitung Lehrkräfte der Klassen 1-4, Eltern	jährlich
Aufgaben für die Schulgemeinde übernehmen Spielhäuschendienst, Schulhof säubern	Lehrkräfte der Klassen 1-4	Kontinuierlich nach einem vorgegebenen Plan
Schulfeiern (gemeinsame Weihnachtsfeier beider Schulformen, Beteiligung am traditionellen Markttag der Schule, Beteiligung an der Bergweihnacht, Schuljahresabschlussfeiern)	Schulleitung Lehrkräfte der Klassen 1-4, Lehrkräfte der Förderstufe Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 12 Jahren

<b>Themenbereich: Erwerb von Methodenkompetenz</b>		
<b>Ziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen im Laufe der Grundschulzeit Methoden erlernen, die das Lernen unterstützen</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Auflistung und Zusammentragen von Methoden, die in den Klassen 1-2 und den Klassen 3-4 erlernt werden. Diskussion in Bezug auf die Bildungsstandards und die Anforderungen in den weiterführenden Schulen	Schulleitung, Lehrkräfte	Schuljahr 2007/2008  Wir befinden uns im Arbeitsprozess
Erfahrungsaustausch mit den Lehrkräften der Förderstufe	Lehrkräfte der Grundschule, Lehrkräfte der Förderstufe	geplant für Schuljahr 2008/2009
Fortbildung der Lehrkräfte: Bewegtes Lernen in rasenden, lärmenden und flimmernden Zeiten	Schulleitung, Lehrkräfte, Staatliches Schulamt (Abrufangebot /Lehrerfortbildung)	Schuljahr 2007/2008 13. März 2008

## 6.1.2. Schulanfang und Schulaufnahme

Der erste Schultag ist nach wie vor ein bedeutsames Ereignis sowohl für Schulanfänger wie Eltern, dem die Kinder erwartungsvoll und gespannt bisweilen aber auch ängstlich zweifelnd entgegensehen.

Die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule ist unbestritten eine wichtige pädagogische Aufgabe, die zum Ziel hat, die Kontinuität der Persönlichkeitsentwicklung und des Bildungsganges jeden einzelnen Kindes zu wahren. Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Kinder sollten gleichermaßen an dieser Zusammenarbeit beteiligt sein. Für Lehrkräfte ist es wichtig, Gegebenheiten, Bräuche und auch Personen zu kennen, von denen die Kinder später in der Schule erzählen. Wenn einige Bräuche und Rituale vom Kindergarten in die Schule übernommen werden können, lässt sich ein schroffer Bruch zwischen beiden Institutionen vermeiden. Bei den Treffen zwischen Kindergarten und Schule lernen sich die jeweiligen Ansprechpartner kennen, Erwartungen des Kindergartens, Vorstellungen der Schule, sowie ein eventuelles Übergangskonzept können besprochen werden. Ein Besuch der Kindergartenkinder in Begleitung der Erzieherinnen nach den Osterferien ist sinnvoll, um erstmals „Unterrichtsatmosphäre“ kennen zu lernen.

Der „Schnuppertag“ an der FWS hat sich bewährt, weil hier die Kindergartenkinder ihre zukünftigen Lehrkräfte, Klassenräume und ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen lernen. Der Schnuppertag soll den Kindern helfen, Ängste abzubauen und dem Einschulungstag entspannt und mit Freude entgegensehen zu können. Den Lehrkräften bietet sich die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, auf Verhalten (Konzentration, Ausdauer, Ablenkbarkeit, soziales Verhalten, zuhören können), Aufnahmefähigkeit wie Ansprechmöglichkeiten zu achten.

<b>Bereich: Schulaufnahme</b>		
<b>Ziel: Kooperation zwischen den beiden Kindergärten in Nieder-Mörlen und der Frauenwaldschule</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Wahl einer Ansprechpartnerin für den Themenbereich	Schulleitung Lehrkräfte	Schuljahr 2006/2007
Planung/Durchführung der Schulanmeldung Ermittlung der Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen	Schulleitung, Sekretärin, Grundschullehrkräfte	Herbst 2006 Herbst 2007
Planung/Durchführung von Vorlaufkursen (Deutsch)	Schulleitung Lehrkräfte	ab Schuljahr 2005/2006 Vorlaufkurse jeweils 8 Wochen nach Schulbeginn
Kontaktaufnahme zu den zwei Kindergärten im Grundschulbereich	Schulleitung, Leiterinnen, Erzieherinnen der Einrichtung	Schuljahr 2006/2007 September
gemeinsame Planung einer Kooperation unter Bezug des Bildungsplans 0-10	Schulleitung, Leiterinnen Kindergarten, Erzieherinnen	Schuljahr 2006/2007 September Schuljahr 2007/2008 2.Hj.
die zwei Kindergärten stellen ihr pädagogischen Konzept vor	Schulleitung, Ansprechpartnerin Übergang, Leiterinnen Kindergarten, Erzieherinnen	Schuljahr 2006/2007 September 06 März 07
Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe als Plattform	Schulleitung, Ansprechpartnerin Übergang, Grundschullehrkräfte, Leiterinnen Kindergarten, Erzieherinnen	Schuljahr 2006/2007 Mai 2008
Durchführung von Elterninformationsabenden/-nachmittagen in beiden Kindergärt.	Schulleitung, Ansprechpartnerin Übergang	Schuljahr 2006/2007 November Schuljahr 2007/2008, Nov.

Planung des Schnuppertages	Schulleitung, Ansprechpartnerin Übergang	Schuljahr 2007/2008
Durchführung/ Evaluation des Schnuppertages	Schulleitung, Ansprechpartnerin Übergang Grundschullehrkräfte Leiterinnen Kindergarten, Erzieherinnen	Schuljahr 2006/2007  Schuljahr 2007/2008 April 2008

### 6.1.3. Klassenzusammensetzung

Kriterium der Klasseneinteilung ist in erster Linie die Vermeidung von Konflikten, die nach Gesprächen mit den Eltern, mit den Erzieherinnen der Kindergärten sowie den Beobachtungen am Schnuppertag vermieden werden können.

Die Aufteilung berücksichtigt soweit wie möglich folgende Punkte:

- gemeinsame Schulwege aus den verschiedenen Wohngebieten
- Partnerwünsche der Kinder
- annähernd gleich große Klassen
- möglichst gleichmäßige Aufteilung der Jungen und Mädchen

Nachdem die Klasseneinteilung vorgenommen wurde, werden am Ende der Sommerferien individuell gestaltete Briefe an die Kinder geschickt. Sie werden persönlich angesprochen, in die Schule eingeladen und es wird ihnen mitgeteilt, dass man dort auf sie wartet. Auch wenn die meisten der Kinder den Brief noch nicht lesen können, so soll er doch die Neugier wecken auf all das, was sie in der Schule erwarten wird. Es soll ihnen noch ein bisschen von dem „komischen Gefühl im Bauch“ nehmen.

<b>Themenbereich: Soziales Lernen - Klassengemeinschaft</b>		
<b>Ziele:                   Stärkung der Klassengemeinschaft / Stärkung der eigenen Persönlichkeit</b>		
<b>Maßnahmen:</b>	<b>Beteiligte:</b>	<b>Zeitfenster:</b>
Unterrichtsgänge, Ausflüge, Erkundungen, Theaterbesuche, Wandertage, Teilnahme an Wettbewerben,	Lehrkräfte der Klassen 1-4 Eltern	Jedes Schuljahr
Lesenacht	Lehrkräfte der Klassen 3-4 Eltern	jährlich
Unterrichtsprojekt „Eigenständig werden“ Auch die anderen haben Gefühle. Streiten lernen – miteinander reden Was soll ich machen? Strategien zur Problemlösung	Lehrkräfte der Klassen 1-4 Kooperationspartner Eigenständig werden in Bad Nauheim Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 2004
Unterrichtsprojekt „Meine Gesundheit ist mir wichtig (Ernährung, Zahnpflege, gesundes Frühstück)	Schulleitung, Lehrkräfte der Klassen 1-4 Kooperationspartner Kiks-up in Bad Nauheim Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 2005
Unterrichtsprojekt „Starke Kinder“	Lehrkräfte der Klassen 1-4 Kooperationspartner in Bad Nauheim Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 2004
Klassenregeln, Klassenrat, Klassendienste, Kummerkasten	Lehrkräfte der Klassen 1-4	Fortführung der Maßnahme
Besuche der Klasse bei den Schülern zu Hause	Lehrkräfte der Klassen 1 Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 12 Jahren

#### **6.1.4. Partner aus den 4. Klassen**

Tradition ist in der Frauenwaldschule, dass die Schülerinnen des 4. Schuljahres für die neuen Erstklässler eine Partnerschaft (auch Patenschaft genannt) übernehmen. Sie wollen ihnen besonders in den ersten Schultagen behilflich sein in den Pausen, auf dem Spielplatz und bei eventuell auftretenden Problemen. Die Partner oder Paten empfangen die Erstklässler nach der Einschulungsfeier und begleiten sie mit dem Klassenlehrer in die Klassenräume. Bei einem Treffen in den ersten Schultagen überreichen die Paten ein selbst hergestelltes Begrüßungsgeschenk, z.B. ein ABC-Heft, das die Schüler des 1. Schuljahres während des gesamten Leselernprozesses begleiten kann.

#### **6.1.5. Schwerpunkte im 1. und 2. Schuljahr**

Der 1. Schultag beginnt traditionell mit einem Schulanfängergottesdienst in der evangelischen und in der katholischen Kirche und der anschließenden Einschulungsfeier in der Schule. Die Gestaltung der Feier wird getragen von der Theater AG der Grundschule, dem Schulchor und eventuellen Beiträgen aus den Patenklassen. Eltern, Großeltern und natürlich auch den neuen Schülern soll der 1. Schultag als einschneidendes Ereignis in Erinnerung bleiben.

Angst, Unsicherheit und Enttäuschung können der Freude auf den ersten Schultag folgen. Schulanfänger sind kleine Persönlichkeiten die unterschiedlich gut in die Schule passen. Welche Erfahrungen einer gemacht hat und wie viel, worauf er sein Selbstvertrauen gründet, wie weit er entwickelt ist und an welchen Verhaltensstil und welche Wertungen er zu Hause gewöhnt wurde, das alles muss in den ersten Schulwochen eruiert, berücksichtigt und an die Schulanforderungen langsam angepasst werden.

In den ersten drei Schultagen kann sich der Klassenlehrer darüber einen Überblick verschaffen, indem er die Schüler zunächst drei Stunden täglich unterrichtet und die Schüler dabei an die neuen Anforderungen der Schule gewöhnt; dies sind das fremde Schulhaus, die vielen fremden Menschen, der neue Klassensaal, die ungewohnten Arbeitsmaterialien und Arbeitsformen usw. Verständnis zu zeigen und Vertrauen zu wecken, ist neben der Vermittlung von Lesen, Schreiben und Rechnen und viel anderem Wissenswerten die dringlichste Aufgabe der ersten Wochen. Unterstützt wird dieses Ziel durch das Klassenlehrerprinzip (d.h. die Schüler haben möglichst viel Unterricht beim Klassenlehrer), durch den Unterricht in Blockstunden (d.h. 1. und 2. Stunde und/oder 3. und 4. Stunde werden als Blockstunden vom Klassenlehrer gehalten) und durch die Patenschaft der 4. Schuljahre (d.h. die Schüler der 4. Klassen betreuen in den Pausen die Schulanfänger und sind ihre Ansprechpartner).

Es hat sich gezeigt, dass die Idee der Patenschaften die Kontakte innerhalb der Grundschulgemeinschaft und das Verständnis füreinander positiv beeinflusst. Dazu tragen auch Treffen der Patenklassen mit den Schulanfängerklassen während des Unterrichts bei: Man lädt sich zum gemeinsamen Singen ein, führt sich gegenseitig etwas vor, frühstückt zusammen, die Viertklässler erstellen Lesetexte usw.

Wichtig für alle Kinder vom ersten Schultag an - und besonders dann, wenn sie darauf bestehen, nun endlich alleine zur Schule gehen zu dürfen, - ist umsichtiges Verhalten im Verkehr.

Mit Schülern aus der Patenklasse werden die Schulwege der Schulanfänger abgelaufen. Dabei wird besonders auf das richtige Überqueren der Straße mit und ohne Ampelregelung geachtet. Schön ist es, wenn die Klasse beim Ablaufen der Schulwege nach Absprache mit den jeweiligen Eltern, auch die Schüler zu Hause besuchen kann. Da sich nicht alle Kinder aus dem Kindergarten kennen, wird der Aufbau von Beziehungen der Kinder untereinander gefördert, Kontakte werden geknüpft und Verabredungen getroffen. Hier ergeben sich Gelegenheiten, außer-schulische Lernorte aufzutun, z.B. Bauernhof, Haustiere, Handwerksbetriebe usw.

Abgesehen von den Elternabenden entstehen so lockere, meist schnell vertraulichere Kontakte zum Elternhaus. Sie werden auch durch zwanglose Elternstammtische und Klassenfeste gefördert. Dazu gehören im Wesentlichen Weihnachtsfeiern, Theaterbesuche, Sommerfeste auf unserem Schulgelände. Die Eltern werden bei Ausflügen, Unterrichtsgängen und besonderen Unterrichtsvorhaben - wenn möglich - einbezogen.

<b>Themenbereich: Soziales Lernen - Umweltverhalten</b>		
<b>Ziele: Erziehung zu umweltbewusstem Verhalten</b>		
<b>Maßnahmen:</b>	<b>Beteiligte:</b>	<b>Zeitfenster:</b>
Klassenbeet (Pflanzen, ernten, pflegen. Verarbeiten (Je nach Jahreszeit)	Schulleitung Lehrkräfte der Klassen 2-4	Fortführung der Maßnahme, seit 16 Jahren
Schulgarten (Beobachten und pflegen)	Lehrkräfte der Klassen 1-4	Fortführung der Maßnahme seit 16 Jahren
Mülltrennung in allen Klassen	Lehrkräfte der Klassen 1-4	Fortführung der Maßnahme seit 15 Jahren

### 6.1.6. Schwerpunkte im 3. und 4. Schuljahr

Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer erteilt möglichst viele Stunden in der eigenen Klasse, Hauptfächer und auch Nebenfächer, im Sinne eines fächer-übergreifenden Unterrichts möglichst Deutsch, Sachunterricht und Kunst. Zur Heranführung an den Fachunterricht ab Klasse 5 und zur besseren Beurteilung der Leistungen bezüglich der Schullaufbahneempfehlung soll/kann Mathematik als Hauptfach von einem anderen Lehrer übernommen werden. Wichtig wäre, dass die Differenzierungs-/Förderstunden in der Hand des Klassenlehrers/ Fachlehrers liegen, um so die Lerndefizite schneller bearbeiten zu können.

Im Rahmen des Sachkundeunterrichts werden durch Ausflüge, Wanderungen und Fahrten in die Umgebung von Bad Nauheim/Wetteraukreis/Hessen natur- und heimatkundliche Aspekte als Realbegegnung in den Unterricht eingebunden. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (je nach Schwerpunkt z.B. Bäcker, Feuerwehr, Bauernhof, Hochbehälter, Kläranlage, Bürgerbüro, Sternwarte...) ist wichtiger Bestandteil des Sachkundeunterrichts.

Angebote der Museen als Lernorte für Kinder werden nach Möglichkeit in den Unterricht integriert. Das Hereinholen außerschulischer Lernangebote (z.B. Erste-Hilfe-Kurs durch die Johanniter Unfallhilfe, die Aktion „Gesundes Schulfrühstück“ (Amt für Landwirtschaft und Ernährung), Feuerwehr, Müllentsorgung und -vermeidung (Abfallwirtschaftsamt Wetteraukreis), Zeitung (Redakteurin der WZ), Wald als Lebensraum (Jäger und Förster)...) gehört ebenfalls zum Bestandteil des Schulalltags. Verkehrserziehung sehen wir als Unterrichtsprinzip für die Grundschule an. So stehen im 1. und 2. Schuljahr Verhaltensregeln für Kinder, die als Fußgänger am Straßenverkehr teilnehmen, im Vordergrund. Bei den "Haustürbesuchen" geht es um Schulwegserfahrungen, um gefährliche Stellen beim Überqueren von Straßen, den Überweg mit und ohne Ampel.

Im 3. Schuljahr kann zur Vorbereitung auf die Radfahrprüfung, die im 4. Schuljahr durchgeführt wird, ein Fahrradgeschicklichkeitstraining auf dem Schulhof oder in der Turnhalle stattfinden. Der Radfahrunterricht auf theoretischer und praktischer Ebene mit anschließender Prüfung durch die Polizei ist ein Schwerpunkt des Sachunterrichts des 4. Schuljahres.

Frühenglisch wird im 3. und 4. Schuljahr gemäß Studentafel erteilt. Der Fremdsprachenunterricht soll die Kinder dazu befähigen, sich in elementaren Alltagssituationen zu verständigen, einfache Texte zu verstehen und kurze Texte in situativem Bezug zu schreiben. Dem mündlichen Sprachgebrauch, der Freude an der Kommunikation soll Vorrang gegeben werden. Der spielbetonte Charakter und der kreative Umgang mit Sprache stehen dabei im Vordergrund. Der Fremdsprachenunterricht soll zudem das Interesse und das Verständnis für Menschen anderer Nationalität fördern.

Durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften versucht die Frauenwaldschule die unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Kinder anzusprechen und zu fördern. Dies sind z.B. Schulgarten-AGs, Sport-AG, Theater-AG, Werk-AG, Flöten-AG, Zeitungs-AG, Chor, u.a.

Im Sinne von Gewaltprävention werden Möglichkeiten geschaffen, Frustrationen und Aggressionen von Schülern abzubauen, die sich oft im eher leistungsbezogenen Unterricht aufstauen. Durch die Wahl von Neigungsgruppen kann das Selbstwertgefühl der Schüler in nicht zu unterschätzendem Maße gesteigert werden. Im Anbieten der AGs müssen wir uns jedoch nach den vorhandenen Schülerwochenstunden richten, Förderstunden und LRS-Stunden sollten Vorrang haben.

<b>Themenbereich: Soziales Lernen - Schulgemeinde</b>		
<b>Ziele: Förderung eines produktiven und harmonischen Umgangs miteinander</b>		
<b>Maßnahmen:</b>	<b>Beteiligte:</b>	<b>Zeitfenster:</b>
Patenschaften zwischen Klasse 4 und Klasse 1 zur Unterstützung der Erstklässler in der Schuleingangsphase	Lehrkräfte der Klassen 1 und 4, Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 12 Jahren
Projektstage mit gemischten Altersgruppen. Gemeinsame Präsentation	Schulleitung Lehrkräfte der Klassen 1-4, Eltern	jährlich
Aufgaben für die Schulgemeinde übernehmen Spielhäuschendienst, Schulhof säubern	Lehrkräfte der Klassen 1-4	Kontinuierlich nach einem vorgegebenen Plan
Schulfeiern (gemeinsame Weihnachtsfeier beider Schulformen, Beteiligung am traditionellen Markttag der Schule, Beteiligung an der Bergweihnacht, Schuljahresabschlussfeiern)	Schulleitung Lehrkräfte der Klassen 1-4, Lehrkräfte der Förderstufe Eltern	Fortführung der Maßnahme seit 12 Jahren

## 6.1.7. Diagnose und Förderung

<b>Themenbereich: Diagnose und Förderung / Kernbereich: Lesen</b>		
<b>Ziele: Umsetzung der Vorgabe des Hessischen Kultusministeriums: Am Ende des zweiten Schuljahres sollen alle Kinder sinnerfassend altersgemäße Texte lesen können (Strategischen Ziel 1) Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden.</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Wahl einer Lehrkraft aus dem Kollegium als Ansprechpartnerin / Leseberatung	Lehrkräfte	Schuljahr 2006/2007
Regelmäßige Fortbildung der Leseberaterinnen	Staatliches Schulamt Leseberaterin aller Grundschulen	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008
<b>Feststellung</b> der Leseschwachen Schülerinnen u. Schüler im ersten Schulj. <b>Beobachtungen</b> im Unterricht <b>Lesetest:</b> - Münsteraner Screening - Schulinterne Tests	Klassenlehrerin Leseberaterin der Frauenwaldschule Lehrerin des Beratungs- und Förderzentrums	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008 Fortsetzung der Maßnahme
Förderung der <b>Lesekompetenz</b> in der Klasse (erstes und zweites Schuljahr) durch: - Binnendifferenzierung - Differenziertes Arbeitsmaterial (individuelle Arbeitspläne) - Nach Möglichkeit zusätzlicher Förderunterricht, - Einzel- Kleingruppenarbeit	Klassenlehrerin Leseberaterin der Frauenwaldschule  Fachlehrkraft Lehrerin des BFZ	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008  Fortsetzung der Maßnahme

Die <b>Schülerbücherei</b> als Baustein auf dem Weg zur Entwicklung einer Lesekultur (siehe auch ausführliches Konzept)	Ehemalige ehrenamtliche Lehrkräfte der FWS, Mütter der FWS, Ansprechpartnerin	Fortsetzung der Maßnahme
Weiterer verstärkter Einsatz von „Antolin“, interaktive Leseförderung mit <a href="http://www.antolin.de">www.antolin.de</a>	Schülerinnen und Schüler Lehrkräfte	Fortsetzung der Maßnahme

<b>Themenbereich: Diagnose und Förderung / Kernbereich: Deutsch als Zweitsprache</b>		
<b>Ziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren sprachlichen Fähigkeiten entsprechend gefördert werden.</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Wahl einer Lehrkraft aus dem Kollegium als <b>Ansprechpartnerin / Deutsch als Zweitsprache</b>	Lehrkräfte	Schuljahr 2006/2007
Vorlaufkurse für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen	Schulleitung, Ansprechpartnerin für DaZ, Lehrkräfte, Kindergartenleiterinnen	Fortführung der Maßnahme
Feststellung der Schülerinnen und Schüler mit unzureichenden Deutschkenntnissen der Klassen 1- 4 Beobachtung im Unterricht	Schulleitung, Ansprechpartnerin für DaZ, Lehrkräfte, Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme
Förderung der Schülerinnen und Schüler mit unzureichenden Deutschkenntnissen der Klassen 1- 4 und Kleingruppenarbeit	Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme

<b>Themenbereich: Diagnose und Förderung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten in den Klassen 1</b>		
<b>Diagnose und Förderung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten in den Klassen 2-4</b>		
<b>Ziele: Die Lese- und Rechtschreibleistungen der Schülerinnen und Schüler sollen verbessert werden</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Einsatz von Tests: - Durchführung und Auswertung der Hamburger - Schreibprobe in den Klassen 1	Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme - Schuljahr 2006/2007 5. Schulwoche - Schuljahr 2007/2008 5. Schulwoche
Durchführung und Auswertung der Hamburger Schreibprobe in den Klassen 1	Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme - Schuljahr 2006/2007 Januar/ Februar - Schuljahr 2007/2008 Januar / Februar
Durchführung und Auswertung der Hamburger Schreibprobe in den Klassen 1	Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme - Schuljahr 2006/2007 Ende Klasse 1 Juni/Juli - Schuljahr 2007/2008 Ende Klasse 1 Mai/ Juni

Durchführung und Auswertung der Hamburger Schreibprobe in den Klassen 2	Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme - Schuljahr 2006/2007 Mitte Klasse 2 Februar/ März - Schuljahr 2007/2008 Mitte Klasse 2 Februar/März
Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Rechtschreibschwierigkeiten der Klassen 1-4  Kleingruppenarbeit	Beratung durch die Ansprechpartnerin für LRR an der Frauenwaldschule,  Lehrkräfte	Fortführung der Maßnahme  Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008

<b>Themenbereich: Diagnose und Förderung / Kernbereich: Rechnen</b>		
<b>Ziele: Umsetzung der Vorgabe des Hessischen Kultusministeriums (VOLRR) Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren mathematischen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend gefördert werden.</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Wahl einer Lehrkraft aus dem Kollegium als <b>Ansprechpartnerin / Rechenschwierigkeiten</b>	Lehrkräfte	Schuljahr 2006/2007
regelmäßige Fortbildung der Ansprechpartnerin für Rechenschwierigkeiten	Staatliches Schulamt Ansprechpartnerin für Rechenschwierigkeiten aller Grundschulen	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008
schuleigene Fortbildung zum Themenbereich	Schulleitung, alle Grundschullehrkräfte, Referent der Uni Ffm	Schuljahr 2006/2007
<b>Feststellung</b> der rechenschwachen Schülerinnen und Schüler  <b>Beobachtungen</b> im Unterricht	Klassenlehrerin Ansprechpartnerin für Rechenschwierigkeiten der Frauenwaldschule Lehrerin des Beratungs- und Förderzentrums	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008  Fortsetzung der Maßnahme
<b>Feststellung</b> der rechenschwachen Schülerinnen und Schüler im Anfangsunterricht der ersten Klasse <b>Gezielte Beobachtungen</b> im Unterricht	Klassenlehrerin Ansprechpartnerin für Rechenschwierigkeiten der Frauenwaldschule Lehrerin des Beratungs- und Förderzentrums	Schuljahr 2007/2008  Fortsetzung der Maßnahme
Förderung der <b>Rechenkompetenz</b> in der Klasse (erstes und zweites Schuljahr) durch: - Binnendifferenzierung - Differenziertes Arbeitsmaterial (individuelle Arbeitsplaneläne) - Nach Möglichkeit zusätzlicher Förderunterricht, - Einzel- Kleingruppenarbeit	Klassenlehrerin  Fachlehrkraft Lehrerin des BFZ	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008  Fortsetzung der Maßnahme

Sichtung des <b>Rechenmaterials</b> an der Frauenwaldschule, Ergänzung von verschiedenen Arbeitsmaterialien zur Binnendifferenzierung	Schulleitung, Lehrkräfte	Schuljahr 2006/2007  Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008  Fortsetzung der Maßnahme
Entwicklung eines schuleigenen <b>Förderkonzepts</b> für Kinder mit Rechenschwächen Bilden einer Arbeitsgruppe nach Ablauf der Fortbildungsreihe der Ansprechpartnerin im SSA	Schulleitung, Grundschullehrkräfte, Ansprechpartnerin Rechenschwierigkeiten	geplant für Schuljahr 2008/2009

### 6.1.8. Hausaufgaben-Treff

Auch in unserem Einzugsbereich besuchen vermehrt Schüler mit Deutsch als Zweitsprache unsere Schule. Meist sprechen die Eltern unzureichend Deutsch und können den Kindern wenig Unterstützung bei den Hausaufgaben geben. Hinzu kommt eine nicht geringe Anzahl Alleinerziehender, die arbeiten gehen müssen und sich daher auch wenig um die Hausaufgaben ihrer Kinder kümmern können.

Daher wurde vor zwei Jahren der Hausaufgabentreff eingerichtet. Das Angebot stellt eine wichtige zusätzliche Förderung zu den Maßnahmen am Vormittag dar. Regelmäßige Gespräche zwischen den Betreuerinnen und den Lehrkräften unterstützen die erfolgreiche Arbeit.

Die Hausaufgabenhilfe wird bisher von Montag bis Donnerstag durchgeführt, jeweils von 14 bis 15 Uhr für die 1. und 2. Klassen und von 15 bis 16.30 Uhr für die 3. und 4. Klassen.

Bedingt durch die heterogene Lerngruppe und Kinder, die durch einen recht problematischen familiären Hintergrund sehr verhaltensauffällig sind, fällt das Lernen in der Gruppe nicht immer leicht. Daher werden die Gruppen von zwei Betreuerinnen geleitet. Angestellt werden Einzelfördermaßnahmen mit zusätzlichen Betreuerinnen, um die Förderung zu verbessern.

<b>Themenbereich: Hausaufgabenhilfe</b>		
<b>Ziele: Förderung und Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Hausaufgabenhilfe 1. und 2. Klasse 3. und 4. Klasse	außerschulische Betreuerinnen	seit 2 Jahren
regelmäßige Treffen zwischen Betreuerinnen und Lehrkräften	außerschulische Betreuerinnen Lehrkräfte	seit 2 Jahren
Ausflüge	außerschulische Betreuerinnen Lehrkräfte Schüler/innen	seit 2 Jahren
Einzelförderung	zusätzliche Betreuerinnen	angestrebt zum Schuljahr 2008/2009
Ausweitung der Hausaufgabenhilfe auf Klassen 5/6	zusätzliche Betreuerinnen	angestrebt zum Schuljahr 2009/2010

## 6.1.9. Übergang zu weiterführenden Schulen

Im Unterricht der 4. Klasse werden Übergangsprobleme und Anforderungen der weiter-führenden Schulen thematisiert. Um den möglichen Bruch zwischen eher kindorientiertem, offenem Grundschulunterricht und dem stärker leistungsbezogenen Fachunterricht in der Sekundarstufe zu mildern, finden regelmäßig Absprachen und Erfahrungsaustausch mit den weiterführenden Schulen statt. Innerhalb dieser Treffen wurden Übergangsprofile für die Bereiche Deutsch und Mathematik erstellt, an denen sich die Grundschulen und weiterführenden Schulen des Einzugsbereiches bezüglich ihrer Schullaufbahneempfehlungen orientieren.

<b>Themenbereich: Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5</b>		
<b>Ziel: Der Übergang soll sich für die Schülerinnen und Schüler gleitend gestalten</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Überlegungen zur Anpassung von Arbeitsmethoden von Grundschule und Förderstufe	Klassenlehrkräfte Fachlehrkräfte	z.Zt im Arbeitsprozess
Besuch aller 4. Grundschulklassen im Einzugsbereich Bad Nauheim	Förderstufenkoordinator Lehrkräfte der umliegenden Schulen	Schuljahr 2006/2007 Schuljahr 2007/2008 Jeweils im Herbst
Beratungsgespräche (Einzelgespräche) mit Eltern und Schüler/innen der 4. Klassen	Förderstufenkoordinator	Schuljahr 2007/2008 Januar- März

## 6.1.10. Elternberatung und Elternmitarbeit

Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern wird an der Frauenwaldschule großen Wert gelegt, zum einen bei notwendigen Beratungsgesprächen zum Leistungsstand, der Leistungsentwicklung oder dem Lern- und Sozialverhalten der Kinder, zum anderen bei der Mithilfe bei den vielen Projekten oder den Festen der Klasse oder der gesamten Schule.

Neben dem Elternsprechtag nach dem Zwischenzeugnis haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, Sprechzeiten mit den Lehrkräften oder der Schulleitung zu vereinbaren.

## 6.2. Förderstufe

### 6.2.1. Pädagogische Grundorientierung

- Besonders in Klasse 5 thematisiert der Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrern Probleme der Arbeitsorganisation: Anlegen eines Hausaufgabenheftes, Führung von Heften, Schnellheftern und Mappen, Zusammenstellung des Handwerkszeuges wie Füllhalter, Bleistift, Lineal etc.
- Kontrollen der Hausaufgaben und der Haushefte werden von den Lehrern auch dazu genutzt, den Schülern die Bedeutung von Ordnung und Sauberkeit einsichtig zu machen. Die Schüler werden dazu angehalten, ihre Arbeitsmaterialien pfleglich zu behandeln.
- Nicht nur hinsichtlich Unterrichtsbeginn bzw. -ende, auch bei Vereinbarungen auf Klassenfahrten oder Unterrichtsgängen werden die Schüler zur Pünktlichkeit erzogen.
- Konzentrationsübungen sollen den Schülern helfen, sich trotz optischer Reizüberflutung im Alltag Situationen zu schaffen, in denen ernsthaftes und konzentriertes Lernen möglich ist.
- Kommunikationsübungen sind wichtig, um den Isolierungstendenzen in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken und gemeinsames Lernen in einem Klassenverband zu ermöglichen.
- Erlernen des Lernens: Den Schülern wird an vielen Stellen des Unterrichts deutlich gemacht, dass eine bestimmte Lernweise als exemplarisches Beispiel auf die Wissensaneignung in anderen Bereichen übertragen werden kann und daher auch das Lernen selbst erlernbar wird.

## 6.2.2. Schüleraufnahme und Klassenzusammensetzung

Alle Eltern der 4.Klassen in Steinfurth, Ober- und Nieder-Mörln werden bei einem Informationsabend durch den Förderstufenleiter ausführlich über Aufbau und Zielsetzung der Förderstufe und die Besonderheiten der Frauenwaldschule informiert. Durch ein übersichtliches Informationsheft (das jedes Jahr neu überarbeitet wird) erhalten die Eltern noch einmal alle Informationen in schriftlicher Form.

Eltern und Kinder der 4.Klassen werden vom Förderstufenleiter persönlich und schriftlich zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Dieser Tag findet in der Regel im Januar statt. Hier wird in mehreren Rundgängen die Frauenwaldschule (Klassen- und Fachräume, Pausenspielhof und der Schulgarten) vorgestellt. Bei Kaffee und Kuchen können dann Gespräche mit den Lehrerinnen und Lehrern, dem Förderstufenleiter und der Schulleitung geführt werden. Vorführungen der Bläserklassen runden das Programm ab. Weitere Informationen können die Eltern der Homepage [www.Frauenwaldschule.de](http://www.Frauenwaldschule.de) entnehmen.

Wir können jeweils vier Klassen neu in die Förderstufe aufnehmen. Dabei haben die Kinder aus Steinfurth, Ober Mörln, Langenhain und Nieder-Mörln Vorrang. Nach der Auflösung der Förderstufe an der Stadtschule a.d.W., werden nach entsprechender Kapazität der Frauenwaldschule auch diese Kinder aufgenommen.

Wenn Plätze frei sind, nehmen wir gerne auch Kinder aus anderen Orten (z.B. Rockenberg/Oppershofen und den anderen Bad Nauheimer Stadtteilen) auf. In den letzten Jahren wurden allerdings immer mehr Kinder für unsere Förderstufe angemeldet, so dass wir leider auch zahlreiche Absagen erteilen mussten.

Bei der Einteilung der Kinder in die vier Parallelklassen werden u.a. folgende Grundsätze besonders berücksichtigt.

- Gewachsene Freundschaften sollen erhalten werden.
- Kinder, die in der Grundschule in einer Klasse waren, sollen auch bei uns zusammen bleiben (wenn nicht besondere pädagogische Gründe dagegen sprechen) Wünsche der Eltern werden hierbei nach Möglichkeit berücksichtigt.
- Die Klassen sollen etwa gleich groß sein.
- Die Verteilung Jungen-Mädchen wird beachtet.
- Kinder, die das Musizieren mit Blasinstrumenten erlernen wollen, werden in einer Klasse zusammengefasst.
- Obwohl wir möglichst viele Kinder aufnehmen möchten, legen wir Wert auf niedrige Schülerzahlen in den Klassen und Kursen.
- Der Klassenlehrer ist die wichtigste Bezugsperson für die Schülerinnen und Schüler. Er unterrichtet deshalb möglichst viele Stunden in seiner Klasse.
- Jede Klasse hat einen eigenen Klassenraum, den Kinder und Lehrer so gestalten, dass sie sich wohl fühlen.

Der erste Schultag an unserer Förderstufe beginnt für alle Kinder mit einer kleinen Aufnahmefeier. Im Rahmen dieser Begrüßung wirken verschiedene Gruppen, wie z.B. die Theater-AG, der Schulchor und die Bläserklasse mit.

Am Ende dieser Feier werden alle Kinder einzeln aufgerufen und gehen anschließend mit ihrem Klassenlehrer zur ersten Unterrichtsstunde. Zu dieser Feier sind selbstverständlich die Eltern, Großeltern und andere Gäste herzlich willkommen.

## 6.2.3. Organisation der Förderstufe

Der Kursunterricht in den Fächern Englisch und Mathematik wird an der FWS differenziert auf drei Anspruchsebenen (A, B, C) erteilt. Da schon nach kurzer Zeit in der Klasse 5 ein sehr unterschiedliches Lern- und Arbeitsverhalten festzustellen ist, halten wir diese Differenzierungsform für notwendig. Da wir regelmäßig sehr leistungsstarke A-Kurse bilden können, hat sich das A,B,C-Modell bestens bewährt. Zunächst erfolgt der Unterricht in diesen Fächern im Klassenverband. Die Ersteinstufung erfolgt an der Frauenwaldschule nach dem ersten Halbjahr, also zum derzeit frühest

möglichen Zeitpunkt. Aufgrund langjähriger Erfahrung ist diese Zeit ausreichend, um ein zuverlässiges Urteil zu fällen.

Im ersten Halbjahr werden drei Klassenarbeiten und außerdem mehrere Lernkontrollen bzw. Übungsarbeiten geschrieben, die mit der wichtigen mündlichen Leistung zusammen die Gesamtnote ergeben. Aufgrund dieser Note und des Arbeitsverhaltens (Fleiß, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Mitarbeit, Ehrgeiz, Arbeitstempo u. a.) beschließt die Klassenkonferenz welchen Kurs der Schüler besuchen soll. Die Eltern können gegen die vorgeschlagene Ersteinstufung Einspruch einlegen. Der Schüler bleibt dann ein halbes Jahr in dem von den Eltern gewünschten Kurs. Nach dieser Probezeit entscheidet die Klassenkonferenz. Die Zahl der Einsprüche ist allerdings an der FWS sehr gering. In den vergangenen Jahren lag die Zustimmung der Eltern fast immer über 95 %!

Es wird angestrebt, A-Kurs-Schüler für den Unterricht im Gymnasium und B-Kurs-Schüler für die Realschule vorzubereiten. Um einen problemlosen Übergang von einem Kurs in einen anderen zu ermöglichen, stehen die Fachlehrer in ständigem Kontakt und koordinieren regelmäßig.

<b>Themenbereich: Aufnahme in die Förderstufe</b>		
<b>Ziel: In der Förderstufe soll der Weg offen sein für alle weiteren Bildungswege.</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Beantragung zur Genehmigung: Unterricht in den Fächern Französisch und Physik, um leistungsstarke Schüler/-innen einen gleitenden Übergang unter Vorgaben von G8 zu ermöglichen	Schulleitung Schulamt Lehrkräfte	2005/2006
Gewinnung einer Fachlehrkraft für Französisch	Schulleitung Schulamt	2005/2006
Gewinnung einer Fachlehrkraft für Physik	Schulleitung Ernst-Ludwig-Schule	Abordnung ab 2006/2007
Unterrichtsdurchführung in Franz. und Physik für leistungsstarke Schüler/-innen	Schulleitung Fachlehrer/-innen	Implementierung des Angebots ab dem Schuljahr 2006/2007

#### 6.2.4. Besondere Schwerpunkte der Förderstufe

Alle Förderstufenklassen fahren in jedem Jahr in eine Jugendherberge. Die Parallelklassen fahren jeweils gemeinsam, da neben der Stärkung des Klassenverbandes, auch das Miteinander der Kinder des differenzierten Kurs- und Fachunterrichts gefördert werden soll. Da viele Kinder Probleme haben, einmal für einige Tage von zu Hause weg zu sein, soll diese Woche den Prozess der Selbstfindung und der Selbstständigkeit fördern. Im gemeinsamen Essen, Wandern, Spielen und Übernachten sollen soziales Zusammensein, Rücksicht und Miteinander geübt werden. Auch das Kennenlernen anderer Landschaften und Städte und Exkursionen in die Natur oder Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten sollen Anregungen für spätere Aktivitäten und Lebensbereicherung sein.

Im erdkundlichen Themenbereich „Stadt-Stadtentwicklung-Wohnen“ fahren Förderstufenklassen nach Mainz und Frankfurt. Als lebensnahe Umsetzung des Unterrichts werden Einrichtungen (Verkehr, Geschäftswelt, Sehenswürdigkeiten) einer Großstadt erlebt. Die Kinder werden mit der Großstadt vertraut gemacht. Sie dürfen sich in Kleingruppen in begrenzten Fußgängerbereichen selbständig bewegen, wodurch Eigenständigkeit und Sicherheit in einer Großstadt gefördert wird. Auch das Interesse für weitere Besuche von Museen oder geschichtlich bedeutender Bauten soll geweckt werden. Der Horizont wird erweitert.

Arbeitsgemeinschaften wie Schulgarten, Schülerzeitung, Sport, Werken, Theater, Kunst und die Arbeit mit dem Computer und dem Internet werden in den Klassen 5 und 6 angeboten. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts wählt sich jeder Schüler pro Schuljahr eine AG aus.

Nach Möglichkeit wird Förderunterricht in Englisch, Mathematik und für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechtschreiben eingerichtet, der unser Angebot abrundet.

Im 2.Schulhalbjahr findet ein großer Musik- und Singspielabend statt. Hier stellen die verschiedenen Musik- und Theatergruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor.

<b>Themenbereich: Lernen in der Förderstufe</b>		
<b>Ziel: Schülerinnen und Schüler haben ihren Fähigkeiten entsprechend die Möglichkeit sich in den zwei Jahren Förderstufe zu entwickeln und zu orientieren.</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Fortführung der Differenzierung der Fächer Englisch und Mathematik	Schulleitung Fachlehrer/-innen	A, B, C, Kurseinteilung immer nach dem 1. Schulhalbjahr
Absprachen über Leistungsmessung	Schulleitung Fachlehrer/-innen	jeweils zu Beginn des Schuljahres
Planung von Klassenarbeiten als Vergleichsarbeiten	Schulleitung Klassenlehrer Fachlehrer/-innen	jeweils für ein Schulhalbjahr zu Beginn des Schuljahres
Erweiterung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Klasse 5  Entwicklung von zwei Methodenbausteine	Schulleitung Klassenlehrkräfte Lehrkräfte Klasse 5	Diskussion und bilden von Arbeitsgruppen seit dem Schuljahr 2006/2007  Implementierung von zwei Methodenbausteinen im 1. Schulhalbjahr 2007/2008 Klasse 5
IT –Bereich: Erwerb eines PC-Führerscheins für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6	Schulleitung Lehrkräfte	Implementierung zum Schuljahr 2007/2008
Erweiterung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Klasse 6	Schulleitung Klassenlehrkräfte Lehrkräfte Klasse 6	in Planung  Implementierung zum Schuljahr 2008/2009

## 6.2.5. Diagnose und Förderung

<b>Themenbereich: Diagnose und Förderung / Kernbereich: Lesen</b>		
<b>Ziele: Umsetzung der Vorgabe des Hessischen Kultusministeriums: (Strategischen Ziel 2)</b>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Anregung und Unterstützung der familiären Leseförderung	Lehrkräfte, Referenten der Stiftung Lesen, Eltern	Fortsetzung der Maßnahme
Leseprojekte/ Leseaktivitäten - Welttag des Buches - Vorlesewettbewerb	Lehrkräfte, Eltern, örtliche Buchhandlung,	Schuljahr 2006/2007

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Autorenlesung</li> <li>- Lesepartys</li> <li>- Leseprojektstage</li> <li>- Lesenacht</li> <li>- Kinobesuch in Verbindung mit gelesener Literatur</li> <li>- Büchertauschbörse</li> <li>- Leseclub Klasse 3-4</li> <li>- Vorlesepaten Klassen 1-2</li> <li>- Besuch der Stadtbücherei</li> </ul>	Stiftung Lesen, außerschulische Personen     Ehrenamtliche Mütter Lehrkräfte, Eltern, Mitarbeiter Stadtbücherei	Schuljahr 2007/2008     Fortsetzung der Maßnahme
Computer und Internet zur Unterstützung der Leseförderung Lernprogramme Recherchen Antolin	Lehrkräfte Eltern	Fortsetzung der Maßnahme

### 6.2.6. Übergang in weiterführende Schulen

Die Eltern werden bereits im 5.Schuljahr, besonders aber im 1.Halbjahr der Klasse 6 genauestens informiert und im Hinblick auf den Übergang eingehend beraten. Für den Übergang in die Klasse 7 der Realschule und des Gymnasiums wird nach dem Hessischen Schulgesetz die Befürwortung der Klassenkonferenz vorausgesetzt.

Leistungsvoraussetzungen für

- Gymnasium            A-Kurs in Englisch und Mathematik (Noten 1,2 oder 3)  
                               Deutsch Note 1, 2 oder 2/3,    Nebenfächer 1 oder 2
- Realschule            A-Kurse  
                               B-Kurse (hier aber Noten nicht schlechter als 3)  
                               Deutsch 3            Nebenfächer 3

Abweichungen sind möglich!

Die Klassenkonferenz muss eine Eignung feststellen. Dabei wird aber nicht nur nach einem Notendurchschnitt entschieden. Vielmehr handelt es sich um pädagogische Entscheidungen, die immer zum Wohle des Kindes getroffen werden sollen.

Dabei spielt die Gesamtpersönlichkeit eine wesentliche Rolle. Ehrgeiz, Interesse, Motivation, Fleiß, Sorgfalt, Mitarbeit, Arbeitstempo, Konzentrationsfähigkeit, Konzentrationsausdauer und die psychische Belastbarkeit sind äußerst wichtige Kriterien.

Die Erfahrungen in mehr als 25 Jahren haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler in der von uns befürworteten Schulform in der Regel erfolgreich mitarbeiten und dort zu einem qualifizierten Abschluss kommen.

Ein Beispiel aus der Statistik:

Übergang aus der Förderstufe der FWS in die 7. Klassen (bis 2006/2007):

- |               |    |                          |
|---------------|----|--------------------------|
| Gesamt:       | 99 | Schülerinnen und Schüler |
| • Gymnasium   | 11 |                          |
| • Realschule  | 32 |                          |
| • Hauptschule | 34 |                          |
| • Integr.GS   | 20 |                          |

<b>Themenbereich: Übergang von Klasse 6 nach Klasse</b>		
<b>Ziele:</b>		
- Die Schülerinnen und Schüler sollen an der Förderstufe zwei weitere Jahre der Entwicklung und Orientierung gewinnen		
- Die Förderstufe soll bis zum 6. Schuljahr alle weiteren Wege offen halten (Schulform H,R, G oder IGS oder Privatschulen.		
- Der Übergang nach Klasse 7 soll gleitend erfolgen		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Antrag auf Genehmigung Unterricht in Französisch/Phys.	Schulleitung, Fachlehrkräfte, Förderstufenkoordinator	Schuljahr 2005/2006 (2. Halbjahr)
Planung und Durchführung einer Informationsveranstaltung In der Frauenwaldschule für Eltern und Schüler/-innen Klassenstufe 6	Schulleitung Förderstufenkoordinator Vertreter/-innen der umliegenden weiterführenden Schulen in Bad Nauheim	jährlich Mitte Januar
Einladung und Aufforderung zum Besuch der Tage der offenen Tür und Infoabende weiterführender Schulen	Förderstufenkoordinator, weiterführende Schulen als Veranstalter (Bad Nauheim, Butzbach, Friedberg)	jährlich Januar/Februar
Beratung bei der Planung und Durchführung eines Kennenlertages der Stadtschule am Solgraben (H,R)	Förderstufenkoordinator, Beauftragte der Stadtschule am Solgraben	erstmalig November 2008
vorläufige Feststellung der Eignung für weiterführende Schulform(en)	Klassenkonferenz	Januar
Information und Beratung der Schüler/-innen und Eltern individuell und im Rahmen des Elternsprechtages	Schulleitung, Klassenleitung, Fachlehrer	immer am Anfang des 2. Schulhalbjahres
Eignungsfeststellung	Klassenkonferenz	bis Ende des Schulhalbjahres

### 6.2.7. Elternberatung und Elternmitarbeit

Gerade in der Förderstufe haben die Eltern ein besonderes Mitspracherecht!

- Sie entscheiden bei der Ersteinstuung darüber, welche Kurse (in Englisch und Mathematik) Ihr Kind besuchen soll.
- Sie entscheiden bei möglichen Umstufungen.
- Sie können bei Elternabenden oder in Elternbeiratsitzungen und in der Schulkonferenz wichtige Anregungen für unsere pädagogische Arbeit geben.
- Zahlreiche Beratungsgespräche über die Leistungsentwicklung, das Lern- und Sozialverhalten der Kinder bilden die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Lehrern.

<b>Themenbereich: Öffentlichkeitsarbeit</b>		
<b>Ziel: Die Förderstufe stellt sich als Schulform im Einzugsbereich dar</b>		
<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitfenster</b>
Informationsveranstaltungen an den Grundschulen im Einzugsbereich	Förderstufenkoordinator	
erstellen einer Powerpoint Präsentation als Grundlage für die Infoveranstaltungen	Förderstufenkoordinator	Schuljahr 2007/2008 1. Halbjahr

Planung und Durchführung des Tag der offenen Tür an der Förderstufe	Schulleitung Förderstufenkoordinator Einzelne Lehrkräfte	Tage der offenen Tür: Januar 2007 Januar 2008
Kontaktpflege zu Lehrkräften der umliegenden Grund- und weiterführenden Schulen (betreffend der Übernahme/ Abgabe der Schülerinnen und Schüler) Einzelgespräche fest installierte Kooperationsveranstaltungen wie jährliches Arbeitstreffen mit der Ernst-Ludwig-Schule	Schulleitung Förderstufenkoordinator Einzelne Lehrkräfte	Schuljahr 2006/2007  Arbeitstreffen mit ELS  Schuljahr 2007/2008 § Halbjahr Arbeitstreffen mit ELS Februar 2007 Februar 2008
Entwurf und Realisation eines Infoflyers für Schülerinnen und Schüler Entwurf und Realisation eines Infoflyers für Eltern Einschl. Überarbeitung des Schullogos	Schulleitung Förderstufenkoordinator  Arbeitsgruppe Lehrkräfte Mitarbeit einer Grafikerin	Schuljahr 2007/2008 1. Halbjahr  Fertigstellung zum Januar 2008
Gestaltung von Briefpapier, Wegweisern innerhalb der Schule, Beschriftungen, Veröffentlichungen aller Art im Sinne einer „Corporate Identity“	Schulleitung, Förderstufenkoordinator,	Schuljahr 2007/2008  im Arbeitsprozess

## 7. Frauenwaldschule und Öffentlichkeit

### 7.1. Zusammenarbeit mit Kommune, Vereinen, Kirchen, u.a.

Die Frauenwaldschule hat vielfältige und gute Kontakte zu allen Kommunen in ihrem Einzugsbereich, zu Musik- und Sportvereinen, zur Naturschutzgruppe, der Musikschule und zu den beiden Kirchengemeinden. Die Schule beteiligt sich z. B. an Veranstaltungen der Stadt (Aktion Schmutzfink, Umwelttag) und der Musikschule Bad Nauheim (Konzerte im Platanenhof und der Dankeskirche) und auf der anderen Seite helfen einzelne Vereinsmitglieder oder Lehrer der Musikschule bei Unterrichtsprojekten oder dem Schulmarkt der Schule.

### 7.2. Schulmarkt, Märkte und Veranstaltungen in der Umgebung

Jedes Jahr an einem Freitag Ende September findet auf dem Schulhof ein Markttag statt. Über 80 „kleine“ und „große“ Markthändler u.a. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulgarten-AGs, Eltern, Landwirte, Bioläden und andere Naturschutzorganisationen bieten auf dem Markt ihre Waren an. Es ist ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten und die ca. 3000 Besucher des Marktes.

Weiterhin nehmen die Schülerinnen und Schüler der Schulgarten-AGs an verschiedenen Märkten und anderen Veranstaltungen in der Umgebung teil, u.a. die Pflanzentauschbörse der Naturschutzgruppe und die Tagung „Umweltbildung in Hessen“ in der Universität Gießen und die Veranstaltung „Natur und Kunst“ im Skulpturenpark und der Marktstand bei der Bergweihnacht auf dem Johannisberg in Bad Nauheim. Die Schülerinnen und Schüler verkaufen an ihrem Stand Nisthilfen für Solitärinsekten, Lavendelsäckchen, getrocknete Rosenblätter, Pflanzen, Teichpflanzen und verschiedene Bastelsachen aus Naturmaterialien.

Alle zwei Jahre beteiligt sich eine Schülergruppe an der Aktion „Schmutzfink“ der Stadt Bad Nauheim. Bei dieser Aktion werden durch Vereine, Schulen, dem Bauhof und vielen Freiwilligen die Abfälle in der Gemarkung gesammelt.

### 7.3. Darstellung der Schule in den Medien

Die Frauenwaldschule legt großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Die Aktionen, Projekte und Preisgewinne der Frauenwaldschule sind in vielen Berichten in der Tagespresse dargestellt und dokumentiert. Hinzu kommen ausführliche Berichte und Artikel in Fachzeitschriften, wie „Kraut & Rüben“, „Das Beste“, „Tierfreund“ und in der „Grundschulzeitschrift“. In diesen Fachzeitschriften wird die Arbeit im Schulgarten ausführlich beschrieben.

Am 2. September 2000 sendete der Hessische Rundfunk in der Fernsehsendung „Service Natur“ einen Beitrag über den Schulgarten der Frauenwaldschule. Auch Filmteams aus England und von SAT 1 haben die begeisterten und fleißigen Kinder bei ihren Arbeiten im Schulgarten gefilmt und entsprechende Kurzberichte gesendet.

Die Frauenwaldschule beteiligt sich an vielen Wettbewerben und konnte schon einige regionale, hessen- und deutschlandweite Preise gewinnen. Besonders stolz sind die Kinder auf die Auszeichnung „Umweltschule Europa“, die der Schule im Jahr 2004 zum sechsten Male verliehen wurde.

Eine „weltweite“ öffentliche Darstellung der Frauenwaldschule findet man über die Internetadresse [www.frauenwaldschule.de](http://www.frauenwaldschule.de). Dort sind in über 150 Seiten mit über 400 Fotos viele Informationen und Berichte über die Schule, das Schulleben, die Bläserklasse, die Schülerzeitung und die sportlichen und künstlerischen Aktivitäten informativ dargestellt.

<b>Themenbereich: Frauenwaldschule und Öffentlichkeit</b>		
<b>Ziel: Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit der Frauenwaldschule</b>		
Maßnahmen	Beteiligte	Zeitfenster
weitere und verstärkte Zusammenarbeit mit Vereinen, Musikschule, Kommune und anderen Fachkräften	alle Lehrkräfte alle Schüler/innen Schulleitung	jedes Jahr
Fortführung des traditionellen Markts auf dem Schulhof	alle Schüler/innen Schulleitung, alle Eltern und sonstige außerschulische Helfer	seit 1995
weitere Darstellung in den Medien und ggf. in Fachzeitschriften	alle Lehrkräfte Schulleitung	jedes Jahr
regelmäßige Aktualisierung der Homepage	Schulleitung/IT-Beauftragter	fortlaufend

### 7.4. Veranstaltungen der Frauenwaldschule im Jahreslauf

Schulanfang	Einschulungsfeiern mit Chor und Vorführungen für die Schulanfänger/innen
Schulanfang	Einschulungsfeiern mit Chor und Vorführungen für die neuen Schüler/innen der Förderstufe
Schulanfang	Schulanfangsgottesdienst für die Klassen 2 - 6
Sept./Okt.	Verkauf von Äpfeln und Pflaumen in den Pausen durch die Schulgarten-AGs
Sept./Okt.	Ernte und Verwertung von Obst, Kräutern und Gemüse für den Schulmarkt
September	Markttag auf dem Schulhof mit über 80 Marktständen der Schule, Schülern und Eltern, Landwirten, Bioläden und anderen „Händlern“ der umliegenden Gemeinden
September	Teilnahme an den Waldlaufmeisterschaften der Stadt Bad Nauheim
Okt./Nov.	Flohmarkt (nicht regelmäßig)
Dezember	Vorlesewettbewerb des Deutschen Börsenvereins in den 6. Klassen
Dezember	Gemeinsame Weihnachtsfeier mit allen Kindern in der Turnhalle, Chor und Theaterstücken
Dezember	Teilnahme der Bläserklasse der Klasse 6 beim Weihnachtskonzert der Musikschule Bad Nauheim in der Dankeskirche

Dezember	Teilnahme an der Bergweihnacht auf dem Johannisberg in Bad Nauheim mit dem Chor, der Flötengruppe, der Bläserklasse und einem Verkaufsstand
Januar	"Tag der offenen Tür" für die neuen Schüler/innen Förderstufe
Februar/März	Gemeinsames Konzert der beiden Bläserklassen
Februar/März	Teilnahme an der Aktion "Schmutzfink" der Stadt Bad Nauheim, Säuberung der gesamten Gemarkung
Mai/Juni	Teilnahme mit Marktstand an der Pflanzentauschbörse und dem Pflanzenflohmarkt der Naturschutzgruppe in Bad Nauheim
Mai/Juni	Wanderwoche für die Förderstufe in Jugendherbergen oder Tagesfahrten
Mai/Juni	Klassenfahrt für die vierten Schuljahre (3 Tage) auch in Jugendherbergen
Mai/Juni	Kunstunterricht einer 6. Förderstufenklasse im Skulpturenpark und Herstellung von Skulpturen für den Schulgarten (2jährig)
Mai/Juni	Teilnahme der Bläserklasse der Klasse 6 beim Konzert im Hotel Dolce, in der Trinkkuranlage und bei den Klangstationen
Mai/Juni	Verkehrsschule der Polizei/Verkehrswacht (4 Wochen) für die Klassen 4
Juni/Juli	Bundesjugendspiele für die Klassen 3 bis 6 und ein Sportspieltag für die Klassen 1 und 2
Juni/Juli	Musik- und Theaterabend der Theater-AG der Förderstufe, des Schulchores, der Flötengruppe, der Bläserklassen und der Klassen der Grundschule
Juni/Juli	Teilnahme an Schwimmmeisterschaften und „Jugend trainiert für Olympia“
Juni/Juli	Teilnahme an den Leichtathletikmeisterschaften des Wetteraukreises
Juni/Juli	Durchführung der Tischtennismeisterschaften Grundschule und Förderstufe

## 8. Schlussbetrachtung

Das von den Gremien schon mehrmals überarbeitete Schulprogramm der Frauenwaldschule stellt in den einzelnen Abschnitten die Organisations-, Inhalts- und Interaktionsstruktur der Schule dar. Es enthält weiterhin die Leitziele, einzelne Bereichsziele, Anforderungen und spezielle Besonderheiten der Schule.

Unser Programm wird nie abgeschlossen sein, vor allem, weil die Frauenwaldschule eine sehr lebendige, aktive und offene Schule ist und immer wieder neue Ideen aufgreift, die vorhandenen Projekte aber auch kontinuierlich weiterentwickelt und pflegt. Die besten Beispiele für diese Kontinuität und Nachhaltigkeit sind die handlungsorientierte Schulgartenarbeit seit 23 Jahren und die Bläserklassenarbeit seit 9 Jahren.

Für die Schülerinnen und Schüler, den Elternbeirat, die Schulkonferenz, das Kollegium und die Schulleitung

gez. Marquardt, Rektor  
17.03.2008